

# pro



KEP-Vorsitzende:  
M. Kupsch-Loh



Formerer Profi:  
Zé Roberto



Gut be-„hüetet“:  
Peter Hahne

*Wieviele Fernsehstunden  
fürs Kind?*

**Eine gute Beratung  
ist durch nichts zu  
ersetzen.**

**Gut zu wissen**, dass wir immer für Sie da sind: unser Angebot deckt alle Ihre Anforderungen in Sachen Versicherungen und Finanzen ab. So können Sie sicher sein, dass wir für jede Aufgabe die richtige Lösung finden.

**SIGNAL IDUNA Gruppe**  
**GENERALAGENTUR ACHIM BAUM**  
Scheidweg 4 ● 35713 Eschenburg  
Telefon (0 27 74) 7 30 77  
Telefax (0 27 74) 7 30 59

**SIGNAL IDUNA**  
Versicherungen und Finanzen





Liebe Leser,

*Proteste von Christen gegen umstrittene Veröffentlichungen und Fernsehsendungen können erfolgreich sein, wenn sie gut begründet vorgetragen werden. Die sogenannten Stillen im Lande müssen gelegentlich die Stimme der Vernunft erheben, sonst tut es niemand mehr in Deutschland. Gut, daß sie es in einem aktuellen Fall getan haben.*

*So hat sich die Hamburger Conoco Mineralöl GmbH dieser Tage entschlossen, ein umstrittenes Anzeigenmotiv nicht mehr zu schalten, das kinderreiche Familien beleidigte. Die zur Firma gehörende Tankstellenkette JET hatte mit einem Foto einer achtköpfigen Familie geworben.*

*Die Schlagzeile: „Günstiger tanken. Geld für Kondome haben.“ Einfach infam und menschenverachtend! Zahlreiche Christen hatten sich daraufhin mit Protestschreiben an JET sowie an die Zeitschriften und den Deutschen Werberat gewandt, in denen die Anzeige veröffentlicht wurde. Das führte bei der Konzernzentrale der Tankstellenkette zur Einsicht. Das muß man begrüßen.*

*Conoco-Marketingleiter Dettlef Bergmann (Hamburg) teilte auf der Internetseite mit: „Wir entschuldigen uns bei all jenen, deren Gefühle wir mit unserer Werbeausage verletzt haben sollten. JET ist traditionell ein familien- und kinderfreundliches Unternehmen. Unsere Preispolitik machen wir letztlich nicht für besserverdienende Singles, sondern gerade für Familien, die den Cent zweimal umdrehen müssen.“*

*Ich wünschte mir, daß auch andere so einsichtig sind, wenn sie einmal „danebengreifen“. Vor allem aber wünsche ich mir noch mehr mündige Christen, die als Medienkonsumenten den Medienmachern sagen, was sie gut und was sie schlecht finden. Unsere Aktion „Lob & Tadel“ geht weiter.*

Herzlichst Ihr

Wolfgang Baake

## KEP 2002: Neue Vorsitzende – neue Vorstandsmitglieder



Margarete Kupsch-Loh



Ulrich Effing



Edgar-Sebastian Hasse



Wolfram Heidenreich

**Wechsel an der Spitze des Christlichen Medienverbundes KEP:** Die Kauffrau Margarete Kupsch-Loh (Würzburg) ist die neue Vorsitzende der 1975 gegründeten Organisation mit Sitz in Wetzlar. Kupsch-Loh löst die Lüdenscheider Pfarrerin Bärbel Wilde ab, die nach fünf Jahren ihr Amt aus Zeitgründen aufgab. Sie bleibt jedoch Mitglied des Vorstandes, dem sie seit 27 Jahren angehört. Neuer stellvertretender KEP-Vorsitzender ist der Journalist Ulrich Effing (Marl bei Recklinghausen). Der bisherige zweite Vorsitzende, Jürgen Werth (Wetzlar), verzichtete

ebenfalls aus Zeitgründen auf eine weitere Amtszeit. Der Direktor des Evangeliums-Rundfunks bleibt jedoch ebenfalls Vorstandsmitglied. **Neu im Leitungsgremium** sind der Journalist Edgar-Sebastian Hasse (Hamburg) und der Graphik-Designer Wolfram Heidenreich (Haltern bei Recklinghausen). Ferner gehören Pastor Horst Marquardt (Hüttenberg) und Geschäftsführer Wolfgang Baake (Wetzlar) dem Vorstand an. Den Beirat repräsentieren der Verleger Friedrich Hänsler (Holzgerlingen) und der Unternehmer Waldemar Murjahn (Velbert).

## Inhalt

### Aufmacher:

Wer ständig glotzt ...	4
Video macht Kinder froh	5
Erfurt und die Folgen	6
Der Kinderkanal	7
Medienerziehung – aber wie	8
TV in einer „Fernsehfamilie“	9

### Uwe motzt:

Globalisierter Aberwitz	10
-------------------------	----

### Leute:

Hahne, Seibert & Co	12
---------------------	----

### Internet:

Neuer Web-Filter	13
------------------	----

### Sport:

Ein neues Buch	14
Interview: Ich mache Sturm	15
Aus den Slums zur WM	16
Fromme in der Bundesliga	17

### Bücherbummel:

Neues von Hans Steinacker	18
---------------------------	----

### Salto Mediale:

Kurioses & Nachdenkliches	19
---------------------------	----

### Zeitung:

Klartext bei BILD	20
-------------------	----

### Nobbythek

KIDS & BIKES	22
--------------	----

### Lob & Tadel

Die Adressen der Medien	22
-------------------------	----



Titelfoto:  
dpa

### Impressum:

Herausgeber:  
Christlicher Medienverbund KEP  
Christliche Medien-Akademie (CMA)  
Postfach 18 69, D-35528 Wetzlar  
Telefon: (0 64 41) 9 15-151  
Telefax: (0 64 41) 9 15-157

Vorsitzende: Margarete Kupsch-Loh  
Stellvertreter: Ulrich Effing  
Geschäftsführer: Wolfgang Baake  
pro-Redaktion: Christoph A. Zörb (Leitung),  
Egmond Prill, Michael Höhn,  
Norbert Schäfer, Andreas Dippel  
eMail: [pro@kep.de](mailto:pro@kep.de); [editor@israelnetz.de](mailto:editor@israelnetz.de)  
Internet: [www.kep.de](http://www.kep.de); [www.israelnetz.de](http://www.israelnetz.de);  
[www.cma-medienakademie.de](http://www.cma-medienakademie.de)  
Satz/Layout: CAV Wetzlar GmbH  
Brigitte Dannert (MedienDesign)  
Bildbearbeitung: Martin Wiemers, Achim Weiß  
Druck: Dierichs Akzidenz, Kassel  
Bankverbindung: Volksbank Wetzlar-Weilburg  
Kto.-Nr. 1013 181, BLZ: 515 602 31  
Dauer-Beihfeiter: [der.israelreport](http://der.israelreport)



Quizshows gibt es schon für die Kleinen – zum Beispiel im Kinderkanal.

Das aktuelle Thema: Sollen Kinder fernsehen – oder besser doch nicht?

## Wer ständig in die Glotze glotzt ...

*Zwischen Verbot und Dauerberieselung: Was Eltern wirklich wissen müssen*

■ Dana Krauß

Völlige Freiheit beim Fernsehen oder völlig fernsehfrei leben? Der Streit im Wohnzimmer hat die Zeitungskioske erreicht. „Kinder müssen fernsehen“, riet kürzlich das Nachrichtenmagazin Focus. Andere schlugen bei dieser Aussage die Hände über dem Kopf zusammen. Das brandaktuelle Thema: Wieviel Fernsehen für die Kleinen? *pro* hat sich bei Experten und Betroffenen umgehört.

„Manchmal, wenn ich die Mädchen besuche, dann komm' ich ins Zimmer und sie sitzen vor dem Fernseher. Ich weiß ja, daß sie mich lieben, aber es tut mir weh, wenn ich sie begrüße und sie 'einen Moment' sagen, ohne auch nur aufzublicken, 'wir müssen eben erst das Programm zu Ende sehen'. Es schmerzt mich, daß ihnen die Maschine und die kleinen Bilder wichtiger sind als mich zu sehen“, schreibt die amerikanische Autorin Marie Winn. Sie steht damit nicht allein. Das Fernsehen – Alleinunterhalter, Babysitter, Informationsquelle und seit Jahren ganz weit oben auf der Liste

der Lieblingsfreizeitbeschäftigungen der Kinder. Seit es den Fernsehapparat gibt, diskutieren Experten darüber, ob und wie lange Kinder fernsehen sollten. Es gibt Tausende Studien, die aufzeigen, wie nützlich oder schädlich Fernsehkonsum ist. Allerdings – da sind sich die Wissenschaftler einig – gibt es kein Patentrezept für richtiges Fernsehen. Jede Familie, jedes Kind ist anders. Eltern kennen ihr Kind am besten – so sollte es zumindest sein – und nur sie können einschätzen, wieviel Fernsehen ihre Kinder vertragen, und wie sie es verarbeiten.

### Focus führt den ersten Schlag

Thema damit beendet? Nein, denn jetzt geht der Streit erst richtig los. Das Nachrichtenmagazin Focus machte mit einem groß aufgemachten Titelthema den Anfang in der neuesten Runde des Schlagabtausches. Focus-Chef Helmut Markwort ließ Experten zu Wort kommen. „Wenn Kinder heute zu kompetenten Erwachsenen heranwachsen wollen, müssen sie fernsehen“, sagt Medienwis-

senschaftler Hans Dieter Erlinger im Focus. Sein Kollege Dirk Ulf Stötzel hält es sogar für „gefährlich, Kinder TV-abstinent zu erziehen“, da „das Fernsehen zur gesellschaftlichen Wirklichkeit gehört“. Medienpädagogin Maya Götz hält Fernsehen zudem „als Entspannung“ für Kinder sehr wichtig. „Schule, Hobbys und Freunde forderten die Kleinen in unserer Gesellschaft sehr – da bräuchten sie auch mal eine Rückzugsmöglichkeit“, zitiert Focus die Pädagogin.

### Frommes Gegengift aus Wetzlar

Das „Gegengift“ kam vier Tage später aus Wetzlar. Das evangelische Nachrichtenmagazin *ideaSpektrum* sieht die Lage völlig anders. Die frommen Blattmacher um Chefredakteur Helmut Matthies wissen sich dabei mit Teilen der Leserschaft einig. Nicht wenige Christen vertreten nämlich die Position: Gar kein Fernsehen für die Kleinen! „Die Flimmerkiste ist vom Teufel. Aus. Schluß. Ende.“ Oder anders gesagt: „Glücklich ohne Glotze – wie Familien ohne die Flimmerkiste

leben.“ In seinem Artikel wirft Matthias dem Focus einseitige Berichterstattung vor. „Es gibt wesentlich mehr wissenschaftliche Untersuchungen, die belegen, daß es besser ist, Kinder wenig oder gar nicht fernsehen zu lassen, als Studien, die für Fernsehkonsum plädieren“, schreibt Matthias. Er weist unter anderem auf eine Studie hin, bei der mit Grundschulern ein zehntägiger Medienstopp vereinbart worden war und anschließend ein vergleichsweise geringer Fernsehkonsum. Das Ergebnis der Untersuchung: Die Kinder waren nach einem halben Jahr im Vergleich zu anderen Grundschulern weniger aggressiv, zeigten außerhalb der Schule ein sozial kompetenteres Verhalten und konnten ihre Konflikte besser regeln.

## Ein Boykott ist schwer durchzuhalten

Klar ist: Wer nicht fernsieht, braucht sich um den Einfluß „schlechter Programme“ keine Gedanken zu machen. Die andere Frage ist, ob sich der totale TV-Boykott durchhalten läßt. In den eigenen vier Wänden sicherlich, aber sonst? Obwohl viel über schlechtes Fernsehprogramm, Gewalt oder ungünstige Sendezeiten geschimpft wird, sind die wenigsten Deutschen bereit, auf das TV-Gerät zu verzichten. In Deutschland führen nur rund zwei Millionen Menschen ein Leben ohne

Fernsehen. Unbestritten ist, daß Kinder nicht fernsehen müssen. Ob sie fernsehen sollten liegt daran, welche Alternativen ihnen in ihrer Freizeit geboten werden. Fernsehen entführt in fremde, märchenhafte Welten und ermöglicht, Dinge zu erleben, die der Alltag nicht immer bietet. Im Gegensatz zu Papa, Mama und Opa wird die Flimmerkiste nicht müde, Geschichten zu erzählen. Wenn sich Eltern nicht genügend Zeit nehmen, Kindern nur wenig Erlebnisse oder alternative Freizeitgestaltung bieten können, sollten Kinder wirklich gezielt

das Fernsehen als Informationsquelle nutzen dürfen. Auch einmal als Ablenkung. Aber in Maßen, bitteschön!



Besser als ein TV-Beitrag über Kaninchen ist der Besuch im Hasenstall. Ziegen und Esel sind im Streichelzoo interessanter.

Wer einen Bauernhof besucht, mag staunen, daß Kühe nicht lila sind. Was Eltern ihren Kindern an Informationen bieten können, das sollten sie auch tun. Hautnah mit allen fünf Sinnen erlebt ist spannender und einschlägiger als ein Fernsehbericht. Kinder brauchen Erfahrungen, die alle Sinne ansprechen und bei denen sie auch körperlich tätig sind. Nicht selten ist Langeweile der Grund fürs Fernsehen, und dann wird es

gefährlich. Kinder fangen an, sich durch die Programme zu „zappen“. Sie schauen nicht mehr bewußt fern, sondern lassen sich „berieseln“. Wenn Fernsehen die einzige Beschäftigung ist, dann können Probleme wie Konzentrations- und Sprachstörungen oder Aggressivität auftreten. Das Medium an sich ist nicht einfach nur gut oder schlecht. Auf die richtige Nutzung kommt es an, darauf, wie der Fernsehkonsum der Kinder von ihren Eltern beaufsichtigt wird und welchen Umgang die Erwachsenen mit dem Medium vorleben. Jede Information, ob bewußt oder unbewußt aufgenommen, muß verarbeitet werden. Experten raten Eltern: Schauen sie deshalb mit ihren Kindern öfters gemeinsam fern. Nur so erfahren sie, wie Fernsehbilder auf ihren Sprößling wirken, welche Gefühle sie bei ihm auslösen.

## Fast in jedem Haus steht eine „Glotze“

Ob ein absolutes TV-Tabu für Kinder eine Schutzfunktion ist, bleibt fraglich. Durchsetzbar ist es heute jedenfalls kaum mehr. Verbote machen das Verbotene immer interessant. Dürfen die Kids daheim nicht gucken, dann setzen sie sich bei Freunden vor den Fernseher. Fast 99 Prozent der deutschen Haushalte haben mindestens ein Fernsehgerät. Viele Familien haben auch zwei oder drei Apparate. Anstatt Kinder völlig vom Medium Fernsehen fernzuhalten, ist es wichtiger, sie zum verantwortungsvollen Umgang, zur selbständigen und kritischen Nutzung damit zu erziehen. Wo die Medienerziehung versagt, erziehen plötzlich die Medien. Wenn sich der Nachwuchs Samstag morgens um die Fernbedienung streitet; wenn Kinder keine Lust haben, auf die Geburtstagsfeier Anzeige

## Video macht Kinder froh

Das wichtigste an unserem Fernsehgerät ist – der Videorecorder. Diese Maschine hat meiner Frau Susanne und mir manchen Streit mit unseren fünf Mädchen und zwei Buben erspart. An regenreichen Nachmittagen steht uns ein kleines Arsenal anständiger Filme zur Verfügung. Und wenn wir im Auto unterwegs sind, muß niemand wegen eines zeitgleich ausgestrahlten Lieblingsfilmes quengeln (es sei denn, wir haben vergessen, die Aufnahme zu programmieren...). Eiserne Grundregel in unserem Haus: Kein Kind darf die TV-Kiste anwerfen, ohne vorher gefragt zu haben (in den Kinderzimmern steht ohnehin kein Fernseher). So kommt unser Nachwuchs auf einen Konsumdurchschnitt von vielleicht 30 Minuten täglich. An manchen Tagen gucken sie gar nicht, am Wochenende sehen sie dafür auch mal einen Spielfilm. Eine unserer Liebessendungen ist die amerikanische Serie „Alf“, in der eine Art außerirdischer Teddybär die Hauptrolle spielt. So viel Sprachwitz und vor allem eine so positive Einstellung zur Familie wie in „Alf“ sucht man in deutschen Serien vergeblich.



Marcus Mockler (St. Johann bei Reutlingen, Foto) ist Reporter der evangelischen Nachrichtenagentur idea und freiberuflicher Kommunikationstrainer.

**Wünschen Sie sich einen gläubigen Ehepartner?**

- bewährt, diskret, auf Unkostenbasis
- über 5000 partnersuchende Christen
- jährlich 150 erfolgreich vermittelte Teilnehmer

Unverbindliche Infos unter „Info 29“:  
cpd, Glockwiesenstr. 5, 75217 Birkenfeld, Tel. (0 72 31) 47 21 64, Fax - 63  
www.cpdienst.de  
eMail: zentrale@cpdienst.de

CHRISTLICHER PARTNERSCHAFTS DIENST



*Gourmet-Sendung für Kids:  
„KochCharts“ im Kinderkanal.*

ihres Freundes zu gehen, weil es dort keinen Fernseher gibt, dann ist „Alarmstufe 1“. Wenn das Fernsehprogramm bestimmt, wann das Essen auf den Tisch kommt; wenn die „Kiste“ den ganzen Tag laufen muß und es schwerfällt, ohne die Geräuschkulisse des Fernsehgerätes zu frühstücken; wenn es außer dem Fernsehprogramm keinen anderen Gesprächsstoff gibt, dann ist es oft schon zu spät. Ja, es gibt auch Fernsehsucht. Experten sind sich einig: Ganz entscheidend ist das Vorbild der Eltern. In Deutschland verbringen Erwachsene durchschnittlich dreieinhalb Stunden pro Tag vor der „Glotze“. Nach einem anstrengenden und langen Arbeitstag wird erst einmal vor der Flimmerkiste entspannt. Wen wundert es, daß Kinder im Alter

zwischen drei und 13 Jahren täglich rund 97 Minuten fernsehen? Vom Weltrekord sind sie damit allerdings weit entfernt. Den halten die kleinen Brasilianer mit durchschnittlich 203 Minuten. Eltern sollten sich darüber bewußt sein, wie Fernsehen von ihren Kindern wahrgenommen wird und was Kinder in welchem Alter verstehen. Schon im ersten Lebensjahr wenden Babys ihren Kopf dem laufenden Apparat zu. Allerdings reagieren sie stärker auf akustische Reize als auf optische. Mit zwei Jahren erkennen die Kleinen bereits Wörter und Gegenstände aus dem Fernsehen wieder. Bekannte Handlungen aus ihrer Lebenswelt - zum Beispiel Zähneputzen - interessieren sie besonders. Ein TV-Konsum von 20 Minuten sollte nicht überschritten werden.

### Es kommt auch auf das Alter an

Kinder zwischen drei und fünf Jahren können kurzen Filmhandlungen folgen. Sie beginnen, Fernsehgeschehen und eigene Erlebnisse zu vermischen. Kids in diesem Alter sollten nicht länger als eine halbe Stunde am Tag fernsehen. Im Alter zwischen sechs und neun Jahren kann ein Kind Fiktion und Wirklichkeit besser

unterscheiden. Es nimmt jedoch noch immer eher Einzelheiten auf als daß es Zusammenhänge versteht. Es fällt ihm schwer Zeitsprüngen, Ortswechseln oder Rückblenden zu folgen. In diesem Alter dürfen Kinder bis zu einer Stunde am Tag fernsehen.

Erst zwischen zehn und 13 Jahren können Kinder zuverlässig zwischen Wirklichkeit und Film unterscheiden. Dennoch nehmen sie „Unwirkliches“ im Film sehr ernst und sind für Gefühleindrücke besonders empfänglich. Zehn- bis Dreizehnjährige sollten nicht mehr als 90 Minuten täglich fernsehen. Kurz vor dem Schlafengehen sollten Kinder überhaupt nicht mehr fernsehen, da sie sonst das Gesehene nicht verarbeiten können.

Theoretisch wissen die meisten, wie die allgemeinen Regeln für „richtiges Fernsehen“ aussehen: Sendungen gezielt auswählen, Ausschalten können, mit Kindern über das Gesehene reden und ihnen helfen, Eindrücke zu verarbeiten. Und es sollte nicht die Freizeitbeschäftigung schlechthin sein, sondern nur eine von vielen. Die Umsetzung in die Praxis fällt jedoch oft schwer. Wenn sich gestritten wird, welches Programm gesehen werden soll, besteht die Lösung eben nicht darin, ein Zweitgerät anzuschaffen.

## Die Medien und der Amoklauf:

# Erfurt muß Folgen haben!

■ Wolfgang Baake

Zum „deutschen Wesen“ gehört, daß erst etwas passieren muß, bevor die Verantwortlichen endlich handeln. Jetzt haben wir 17 Tote, weil in Erfurt einer ausflippte. Reicht das? Seit Jahr und Tag haben wir von KEP wirksame Maßnahmen gegen Gewaltverherrlichung in den Medien (Musik, Filme, Videospiele) gefordert. Von den Medienmachern wurden wir verhöhnt, und bei der Politik sind wir weitgehend auf ein Kartell des Vertuschens gestoßen.

In der Wohnung des Attentäters von Erfurt stellten Sicherheitskräfte Tonträger und Videospiele sicher,

die menschenverachtende Inhalte hatten und Aufrufe zur Gewalt enthielten. In einem der Lieder heißt es unter anderem: „Erschieße Deine widerlichen Lehrer mit einer Pump-Gun.“ Beim Amoklauf hatte er tatsächlich ein solches Gewehr dabei, daß er jedoch nicht benutzte. Am 26. April hatte der 19jährige Robert Steinhäuser im Erfurter Gutenberg-Gymnasium 16 Menschen erschossen und sich anschließend selbst gerichtet.

Wir müssen endlich eingestehen, daß die Wertevermittlung in Schulen und vielen Familien gescheitert ist. Deshalb müssen Verbote ausgesprochen werden. Was auf dem

Jugendschutz-Index steht, darf auch an Erwachsene nicht verkauft werden. Ferner muß die Einhaltung von Verkaufsverboten stärker überwacht und Verstöße müssen noch stärker bestraft werden. Auf solche Forderungen haben wir viel zu oft zu hören bekommen, es seien doch nur einzelne, die mit dem Medienangebot in diesem Bereich nicht umgehen könnten. Daß solche Aussagen blanker Unsinn sind, zeigt sich an der Wahnsinnstat eines einzelnen in Erfurt. Es ist mir völlig gleichgültig, ob schlechte Filme, Lieder oder Spiele Gewaltphantasien auslösen oder lediglich wie Drogen enthemmend wirken: Ohne Verbot geht es nicht mehr.

## Modell „Kinderkanal“: „Gewaltfrei was lernen“ statt „Endlosschleife Fernsehen“

■ Andreas Dippel

Angebote für Kinder im deutschen Fernsehen wachsen. 1983 strahlten die Fernsehsender pro Woche noch knapp 25 Stunden Kinderprogramm aus, inzwischen sind es mehr als 300 Stunden – zwölf Mal so viel wie vor 19 Jahren.

Diese gewaltige Flut, die auf Kinder Tag um Tag einstürzt, besteht meist aus bunten Zeichentrickserien. Wer jetzt an Disney und Co. denkt, liegt falsch – den größten Anteil machen mittlerweile aus Japan importierte Comic-Serien aus „Pokemon“, „Digimon“ und „Sailor Moon“ stehen hoch im Kurs und ziehen noch immer Millionen Kids vor den Fernseher. Doch für Kinder sind die Sendungen oft schwer verdaulich – die Gewalt wird nur über das Gut-Böse-Schema gerechtfertigt.

Statt Kindern eine „Endlosschleife Fernsehen“ vorzusetzen, haben andere Sender bessere Ziele. Im Kampf mit Sendern wie RTL II, Super RTL und weiteren Privaten um die jüngsten Zuschauer ist vor fünf Jahren der öffentlich-rechtliche „Kinderkanal“ (KI.KA) von ARD und ZDF angetreten. „Gewaltfrei was lernen“ sollen Kinder, informiert werden über Politik, Wirtschaft, Gesellschaft oder Natur. Natürlich stehen Spannung und Action nicht im Widerspruch zu den

Zielen eines pädagogisch wertvollen Kinderprogramms. Zumindest der KI.KA versucht, auf unnötige Gewaltdarstellungen zu verzichten und trotzdem Geschichten fesselnd zu erzählen.

Im KI.KA gibt es „Löwenzahn“ mit Peter Lustig, „Die Sendung mit der Maus“ oder auch „logo!“, das im deutschen TV einzige Nachrichtenmagazin für Kinder, die sich dem Lernen verschrieben haben. Dabei gilt der Grundsatz: „Nicht: Ich erzähle dir jetzt, wie etwas geht, sondern: Wir wollen jetzt mal gemeinsam wissen, wie etwas funktioniert.“ Redakteure und Kinder machen gemeinsam eine Fragereise und finden Antworten.

Nicht nur von wachsamem Eltern, sondern auch von Kindern, werden diese Konzepte überwiegend positiv bewertet. Einer Umfrage der ARD/ZDF-Medienkommission zufolge, schätzen die jungen und „alten“ Zuschauer besonders die Eigenschaften „unterhaltsam“ (76 Prozent), „gewaltfrei“ (73) und „Kinder können etwas lernen“ (71).

Viele Kinder sitzen jedoch abends vor der Glotze. Dann jedoch ist der Bildschirm beim Kinderkanal schon zappenduster. Konsequenz ist daher die Verlängerung der Sendezeit des KI.KA ab dem nächsten Jahr auf 21 Uhr.



Trickboxx: Im Kinderkanal gibt es mehr als „Löwenzahn“ und die „Maus“.

Anzeige

## Urlaub am Bodensee



Die Wohnung verfügt über einen gemütlichen, geräumigen Wohnraum mit zwei Balkons.

Ein großes Badezimmer mit Dusche und Wanne sowie ein separates Gäste-WC sind ebenso vorhanden, wie ein behagliches Schlafzimmer. Die Küche ist mit allem erforderlichen Zubehör ausgerüstet. Bettwäsche und Handtücher sind vorhanden.

Uhldingen ist eine „Perle am Bodensee“ und bekannt für seine Pfahlbauten.

Die zentrale Lage ermöglicht Tagesausflüge in die Schweiz, nach Österreich und in den Schwarzwald sowie Bootsfahrten, Badevergnügen und Wanderungen rund um den See. Gute Einkaufsmöglichkeiten sind vorhanden, Busanschlüsse bringen Sie in das ganze Bodenseegebiet.

Preise pro Tag (für zwei Personen):

**Hauptsaison** (1. Mai bis 31. Oktober):  
**40,- Euro**

**Nebensaison: 30,- Euro**  
**Jede weitere Person:**

**5,- Euro** pro Tag,  
dazu die Kurtaxe

**Hilfsaktion**  
**Märtyrerkerche**  
**Tüfinger Straße 3-5**  
**88690 Uhldingen-**  
**Mühlhofen**  
**Tel. (0 75 56) 92 11-0**



# Medienerziehung – aber wie?

■ Christa Meves

„Kinder müssen fernsehen“ titelt das Nachrichtenmagazin „Focus“. Gegenätzliche Schlagzeilen sind in den Printmedien üblicher: „Das Fernsehen ist der Totengräber der Familie“, „Videospiele züchten Gewalt“, „Surfen im Internet macht süchtig“. Irritiert vernimmt das mittlerweile klein gewordene Schar derjenigen Menschen in unserer Republik, die sich noch darauf eingelassen haben, Kinder in die Welt zu setzen. Wie sollen sie sich verhalten? Was kann ihren Kindern schaden, was ihnen nützen? Muß man vielleicht das Portemonnaie fest zuhalten, wenn die Kinder mit Computer- und Videowünschen kommen? Ist es vielleicht das einzig Richtige, den Fernseher ans Altersheim zu geben und mit den Kindern aufs Land zu ziehen, um sie vor all den Teufeleien der modernen Technik zu bewahren?

## Mal rasch nach drüben ...

Aber selbst dann ist das brennende Problem des Umgangs mit den elektronischen Medien nicht gelöst; denn erfahrungsgemäß erleben die Eltern dann einen wachsenden Zug ihrer Kinder nach draußen – „mal rasch zum Freund nach drüben“, wo die neue Medienwelt – oft ohne jegliche Aufsicht - ihnen frei zur Verfügung steht. Und selbst wenn es gelingt, das zu unterbinden, ist das Problem damit so ohne weiteres nicht gelöst: Bereits in manchen Schulen sind Computer installiert, Fernseher werden zu Hausaufgaben genutzt, und schließlich gibt es ja auch noch die Kinos und Videotheken ... Es läßt sich drehen und wenden, wie man will: Die Kinder werden nun einmal in unsere Knopfdruckwelt hineingeboren, wir können sie daraus nicht ausklinken – mögen die Unkenrufe auch noch so laut tönen.

Aber andererseits dürfen die auf wissenschaftlichen Studien beruhenden pädagogischen Warnungen auch nicht einfach überhört werden: Kleinkinder, die mit laufendem Fernsehgerät aufwachsen, lernen z. B. verspätet und unzureichender das Sprechen, ungeprüfter Fernsehkonsum verwischt bei den Heranwachsenden die Grenzen zwischen Gut und Böse; aller Konsum der eben

genannten Medien kann an diese fesseln und den Handlungsspielraum einschränken. Hypermotorik, Konzentrationsmangel und Gefühlsabstumpfung können die Folge sein. Apodiktisch bilanzierte schon vor Jahren eine Studie von Professor Schottmaier aus dem pädagogischen Institut der Universität Hamburg: „Der klügste Oberschüler sieht am wenigsten, der dümmste Sonderschüler am meisten fern“.

Noch einmal: Wie sollen sich Eltern angesichts des Einbruchs der elektronischen Medien in die Familie verhalten? Er hat sich nun einmal als ebenso unausweichlich wie bedenklich erwiesen, und so bleibt verantwortungsbewußten Eltern nichts anderes übrig, als sich auf



den dornigen Weg der Erziehung zum Maßhalten zu begeben. Und das heißt vorab: Man sollte es vermeiden, dem Fernsehapparat den zentralen Platz am Familienmittelpunkt einzuräumen und ihn dort unentwegt laufen zu lassen. Das als erstes: Er gehört an die Seite, nicht in die Mitte der Familie. Er gehört nicht dorthin, wo sich die Familie zur hoffentlich noch täglich gemeinsam stattfindenden Mahlzeit trifft; sonst pervertiert er zum diktatorischen Boss, der das Gespräch, die vertraute Kommunikation lähmt – und nichts brauchen die Kinder im Medienzeitalter mehr als gerade dies zum Ausgleich gemäß ihrer inneren Bedürftigkeit und als Lernort von unaufgebarem Wert.

## Auf das Alter kommt es an

Als zweites müssen die elektronischen Medien phasenspezifisch eingesetzt werden: Im Kleinkindalter ist Fernsehen nachgewiesenermaßen massiv entwicklungs hinderlich. (In den USA ist es des-

halb bereits strafbar, wenn Heimerzieher die von ihnen betreuten Kleinkinder Dauerfernsehen aussetzen.) Mit Kindern im Schulalter ist wöchentliche Vorarbeit der Eltern mit der Fernsehzeitung angebracht mit angekreuzten Empfehlungen, und möglichst oft dann der Genuß gemeinsam mit den Erziehenden, um so orientierende und auseinandersetzen Nachbereitung daran anzuknüpfen.

## Belzebug statt Teufel?

Auch die Anschaffung eines Computers und die Anleitung der Kinder dazu mit guten Lernprogrammen kann von wahllosem Fernsehen wegholen, allerdings nur, wenn den Kindern nicht vor dem 16. Lebensjahr ein Modem zur Verfügung

gestellt wird, so daß Surfen im Internet gar nicht erst in Frage kommt. Es hat keinen Sinn, den Teufel mit Belzebug auszutreiben; denn auch hier kann unangenehmes, unbekömmliches Material im Unmaß zur Sucht werden, die die Entwicklung hemmt statt fördert.

Die pädagogische Prämisse: Alles zu seiner Zeit, und alles mit Maß muß auch bei der Suche nach vernünftigen Umgangsweisen mit den neuen Medien im Kinderzimmer gelten. Allein von den Kindern können sie aber nicht gefunden werden. Das Auswählen zum unbequemen Besseren muß von den Eltern gesteuert und vorgelebt werden.



Die Autorin, Christa Meves, ist Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin. Die Mitherausgeberin der Wochenzeitung „Rheinischer Merkur“ lebt in Uelzen.



## Wie eine „Fernsehfamilie“ mit der Glotze umgeht TV-Erziehung ist möglich

Wenn der Papa „Fernsehmacher“ ist, fällt es schwer, Kindern zu erklären, warum nun gerade sie auf die Flimmerkiste verzichten sollen. Wie bei vielen anderen Dingen hat sich in unserer Familie das Motto bewährt: „Statt Verbot lieber eine sinnvolle, konsequente Auseinandersetzung und Handhabung“.

Wir besitzen mittlerweile eine sehr reichhaltige Sammlung an Videos und DVDs für unsere Kinder. Dazu gehören einige Original-Kaufkassetten, aber auch vieles, was wir im Laufe der Zeit vom Fernsehen mitgeschnitten haben (dabei bieten sich „Highlights“ wie das Weihnachtsprogramm etc. besonders gut an). Unsere Kinder (zwei Töchter im Alter von fünf und acht) schauen nämlich fast ausschließlich Fernsehen „aus der Konserve“.

Der Kontrolleffekt ist für mich als Mutter wichtig, da ich oft bei Serienprogrammen nicht einschätzen kann, ob die heute anstehende Folge wirklich für meine Kinder geeignet ist. Oftmals sind die Geschichten oder die Art, wie sie umgesetzt sind, für meine Kinder einfach zu spannend: Weit aufgerissene Augen oder Münder, Schreie, spannende Musik - das alles überfordert meine Kinder oft, da sie sich beide immer stark in eine Geschichte hineingeben. Das ist mit ein Grund, wieso die fast durchgängig ohne Altersbegrenzung freigegebenen Disney-Filme bei uns nur ausgewählt zum Einsatz kommen.

Die starke Überzeichnung, insbesondere der bösen Charaktere, flößt einfach zuviel Angst ein. Ich finde es nach wie vor erstaunlich zu sehen, wie immens stark Kinder visuell zu beeindrucken sind. Deshalb versuchen wir, 'mäßiger' Alternativen anzubieten. Neue Filme in Spielfilmlänge sehen wir uns immer zuerst gemeinsam mit den Kindern an. Der Vorteil bei Video/DVD ist hierbei auch, daß man bei Fragen der Kinder durchaus das Band anhalten und erstmal darauf eingehen kann, um dann weiterzusehen. Es ist dabei auch schon vorgekommen, daß wir mittendrin abgebro-

chen haben, weil der Film „zu spannend“ oder „nicht in Ordnung“ (ethisch/moralisch/Sprachgebrauch etc.) war.

Unsere Töchter können das erstaunlich gut akzeptieren, und bringen in der Regel selbst zum Ausdruck, wenn etwas zu spannend ist, sei es durch Weggucken, Weggehen oder Bescheid geben, daß sie lieber etwas anderes gucken möchten. Wir versuchen, Abwechslung zu bieten, und das Angebot natürlich auch ab und an altersgemäß zu erweitern. Aber ich stelle fest, daß genau wie bei Büchern, die „Lieblingsfilme“ doch immer und immer wieder gerne gesehen werden. Dieser Wiederholungseffekt ist für die Kinder wichtig. Sie kennen die Handlung gut und können sich an dem Gesehenen freuen - es artet nicht in Streß aus. Die letztendliche Entscheidung was und wieviel gesehen wird, behalten wir uns als Eltern auf jeden Fall vor. Jetzt, wo die Kinder noch klein sind und das Fernsehverhalten noch recht gut steuerbar, finde ich es wichtig, klare Grenzen zu definieren und den Kindern selbst ein gutes Gefühl für ihre Grenzen und Belastbarkeit zu vermitteln.

Eine feste Regel bei uns lautet: Bei Freunden wird nur nach Rücksprache Fernsehen geguckt. Da ruft meine Achtjährige auch durchaus vorher an und fragt, ob sie das oder das Programm mitgucken darf. Außerdem ist der Fernsehkonsum bei uns sehr von Jahreszeiten abhängig: Im Sommer ist der Garten, das Planschbecken oder die Spielstraße viel interessanter und es können Tage oder sogar Wochen ganz ohne Fernsehwunsch vergehen. In der eher dunklen Jahreszeit ist der Wunsch dann meist um so höher, und hier versuchen wir dann, ein gutes Gleichgewicht zwischen kürzeren und längeren Fernsehzeiten zu finden. Fernsehen ist durchaus Bestandteil im Alltag unserer Kinder - aber es ist nicht im Mittelpunkt; eher „das Sahnehäubchen“ obendrauf.

*Barbara Wintersohl*

Anzeige

### CMA-Termine



Zeitung  
Fernsehen  
Radio  
Telefon  
Internet

24. – 26.5., Wetzlar

■ **Mit der Stimme zum Erfolg.**

Stimm- und Sprechtraining mit Horst Schwinkendorf, langjähriger Erster Nachrichtensprecher bei Deutschlandfunk (DeutschlandRadio).

7. – 9.6., Karlsruhe

■ **Von der Kunst zu präsentieren.**

Einführung in das Handwerk der Rhetorik. Mit Roland Seidl, Executive Director „xi Experts International“.

14. – 16.6., Wetzlar

■ **„Vor Ort“ geführt – Wie schreibt ein Reporter?**

Mit Christoph Irion, leitender Politik-Redakteur bei der „Berliner Morgenpost“, ausgezeichnet mit dem „Wächterpreis“ und dem KEP-Medienpreis „Goldener Kompaß“.

21. – 23.6.

■ **Die richtigen O-Töne bekommen.**

Aufbaukurs (Fernseh-)Interview. Mit Jürgen Braun, TV-Journalist und Trainer, langjähriger Ressortleiter und CvD beim MDR-Fernsehen, langjähriger Chefredakteur der Informationssendungen von B.TV.

6. – 8.9., Frankfurt/M.

■ **Schreiben wie man spricht?** Spielregeln im Hörfunkjournalismus. Mit Ralf Schroeter, Chefredakteur in der Privatfunkagentur der EKHN und Norbert Linke, Nachrichtenchef bei HIT RADIO FFH, dem Marktführer in Hessen.

6. – 8.9., Wetzlar

■ **Das „schöne“ Bild zum Text – Fotojournalismus.** Mit Gero Trepte, Fotojournalist und Leiter Interne Kommunikation bei der Agfa-Gevaert AG.

13. – 15.9., Wetzlar

■ **Anbieten oder anbieten?** Gezieltes Eigen-Marketing für Freie in Medienberufen. Mit Christoph Bach, M.A., Dozent, Unternehmens- und Personalberater.

Weitere Infos und Anmeldung:  
**Christliche Medien-Akademie**  
Fon: (0 63 31) 7 45 95  
Fax: (0 63 31) 7 45 96  
eMail: [cma@kep.de](mailto:cma@kep.de)  
[www.cma-medienakademie.de](http://www.cma-medienakademie.de)

Sonderpreise für Schüler, Studenten,  
Soldaten und Zivildienstleistende

# Uwe motzt: Globalisierter Aberwitz

■ Uwe Siemon-Netto

Eigentlich wollte ich diesmal dagegen motzen, wie die US-Medien Schwachsinn mit Schwachsinn ver-



gelten. Mit weinerlichen Ausfällen wider das „verweichlichte Europa“ revan- chieren sie sich für das antiame- rikanische Gefasel unserer Medienpandits nach dem 11. September.

„Wieder einmal sind wir allein“, lautet ihre tägliche Mantra von CNN und Fox. „Unsere Verbündeten lassen uns im Stich!“ Daß auch Deutsche in Afghanistan kämpfen und am Horn von Afrika Patrouille fahren, erfährt der Fernseh- zuschauer in den USA einfach nicht. Hätte nicht ein US-Bomber versehentlich vier kanadische Soldaten getötet, wäre auch über deren Einsatz nichts verlautet.

Was ich an meinem Bildschirm beobach- te, ist die Globalisierung des Aberwitzes. Hochdotierte Hohlköpfe auf beiden Sei- ten des Atlantiks schüren Ressentiments, die womöglich spätere Generationen in Gefahr bringen werden. Dies also hatte mein Thema für heute sein sollen, doch

dann geschah Erfurt. Seit Erfurt muß jeder, der sich ernsthaft mit den Medien beschäftigt, schlaflose Nächte haben. Erfurt hat auf dramatische Art die Immunschwäche unserer fernseh- süchtigen Gesellschaft offenbart, die sich nicht nach oben orientiert, sondern stets an den niedrigsten Vorbildern. Schauen wir uns ihre Idole an: einmal Graffiti schmie- rende, Zoten grölende Ghettolümmel, deren Hosenböden zwischen den Knie- kehlen schlackern, zum anderen wertelos aufgewachsene Psychopathen, die Men- schenwürde für das halten, was der Bild- schirm ihnen pausenlos vorflunkert: für die Macht, die aus dem Gewehrlauf kommt, wie Mao Zedong es formuliert hatte.

Seit Erfurt weiß ich: Auch wenn der Mensch nicht vom Affen abstammt, so rutscht er doch behend auf dessen Niveau hinunter: Er öffnet nach. Vor drei Jahren flimmerten die Bilder vom Schulgemet- zel in Colorado in jedes deutsche Haus – wieder und wieder und wieder. Jetzt flim- merten solche Bilder wieder nach Ameri- ka zurück, und zwar aus einer vormals hochkultivierten Stadt in Mitteleuropa. Dies ist die Quittung dafür, daß wir unse- re Seele zynischen Medienmogulen ver- kauft haben, die ohne Rücksicht auf die Folgen unsere Sucht nach unten bedie- nen, indem sie in Berichten, Filmen und Computerspielen die Gewalt glorifizie- ren. Die von ihnen betriebene Globalisie-

rung der Perversion und der Blutrünst wird uns vernichten, wenn wir den trans- atlantischen Fluß von Bildern und Infor- mationen nicht zäumen.

Dies ist kein Plädoyer für eine Zensur. Wir können, um einen Spruch aus dem Vietnamkrieg zu paraphrasieren, die Freiheit nicht retten, indem wir sie zer- stören. Aber die Freiheit bleibt uns nur erhalten, wenn an die Schaltstellen der internationalen Medien Menschen rücken, die sich von Gott zu diesem Amt berufen fühlen.

Bei diesem Gedanken überkommt mich zuweilen der Zorn auf meine Mitchris- ten. Warum verkriechen sie sich in ihre frommen Ghettos? Warum emittieren gerade Evangelikale und bekenntnistreue Lutheraner von früh bis spät Korinthen, statt in der Welt, die Gott uns anvertraut hat, ihren Mann zu stehen? Warum sor- gen sie nicht dafür, daß die besten und begabtesten unter ihnen Journalisten werden – oder Filmproduzenten oder Medienchefs?

Sie sehen, daß unsere mediengetriebene Welt aus dem Ruder gelaufen ist. Aber statt das Ruder zu ergreifen, verträsten sie sich feige mit dem Gedanken: Na ja, wenn wir nur brav beten und unsere Ohren mit Lobpreismusik kitzeln lassen, wird uns – uns – schon nichts Arges widerfahren.

*Blumen vor dem Johannes-Gutenberg-Gymnasium in Erfurt: Trauer und Fragen.*



Mir kommt dabei eine anglikanische Pfarrerin in den Sinn, die eine wunderli- che Theorie entwickelt hat: Der an sei- nem Ebenbild verzweifelnde Schöpfer sinne nach Alternativen. Bald werde er wohl die intelligenten Delphine an die Spitze aller Kreatur setzen. Bekanntlich gibt es keinen Quatsch, der nicht irgend- wo von einer Kanzel verkündet würde. Aber in meinem Entsetzen über die welt- weite Medienkatastrophe und meine laschen Glaubensbrüder finde ich an die- sem Unfug zunehmend Gefallen. Der Herr segne seine Tümmeler!

Dr. Uwe Siemon-Netto (Washington) ist Journalist und Theologe. In *pro* „motzt“ er gegen Mißstände und Zeitgeist.

# KORSIKA

## INSEL DER SCHÖNHEIT

**30 Jahre**  
Urlaub auf Korsika  
mit Neues Leben

# TRAUM-URLAUB

## NEUES LEBEN REISEN

**Sonne, Berge, blaugrünes Meer**, eine malerische Altstadt mit Zitadelle. Ein Piniengürtel verbindet die schöne Ferien-Anlage **Résidence Pinéa** direkt mit dem sanft ins Wasser abfallenden Sandstrand am Golf von Calvi. - Ein **Paradies für Gäste jeden Alters**.

Gemütlich eingerichtete Appartements meist mit **Blick aufs Meer oder auf die Berge**. - **Restaurant und Bistro** bieten schmackhaftes Essen und gute Getränke. Hier ist auch Platz zum **Verweilen**, zum **Kennenlernen**, zum **Gespräch mit Freunden**.

Zeit zum **Ausruhen**, zum **Wandern**, für **Sport und Spiel** und vieles andere. Interessante **Ausflugsangebote** unter fachkundiger deutscher Begleitung. - **Aktiv sein** - oder einfach **die Seele baumeln lassen**.

Wir bieten Ihnen - wenn Sie teilnehmen wollen - ein **gutes, geistliches Programm** mit bekannten Referenten, Musikern, usw. - In der Hauptsaison gibt es ein umfangreiches Angebot **für Kinder und Jugendliche**. Bei uns buchen Sie die **Erholung für Geist, Seele und Leib**.

Kurzer **Charter-Flug** ab Düsseldorf oder Frankfurt direkt nach Calvi. Dort werden Sie von unseren freundlichen Mitarbeitern erwartet und sind in wenigen Minuten in der gepflegten Ferien-Anlage.

Wir sind durchgehend **von April bis Oktober** für Sie da. Lassen Sie sich begeistern von der **Insel der Schönheit**. **Genießen Sie Ihren Traumurlaub bei uns auf Korsika!** Vertrauen Sie unserer **30 jährigen Erfahrung** und freuen Sie sich auf unser **besonderes Freizeitprogramm**. - **Willkommen auf Korsika!**

Auf Wunsch erhalten Sie den Reisekatalog **DER BESONDERE URLAUB** mit weiteren Informationen und Angeboten anderer Reiseziele.

**NL** **NEUES LEBEN**  
**REISEN**  
Postfach 1380  
57609 Altenkirchen  
Fon 02681 / 941-200 • Fax -201  
eMail: NL-Reisen@t-online.de • www.reisen.neues-leben.de

Wenn Sie diesen Coupon einsenden, erhalten Sie kostenlos den Katalog **DER BESONDERE URLAUB**. Absender bitte nicht vergessen

**GUTSCHEIN**

Name

Straße

PLZ/Ort

Fernreisen • Badeurlaub • Studienreisen • Freizeiten • Aktivurlaub

€



■ **Peter Hahne**, Stellvertretender Leiter des ZDF-Hauptstadtstudios und erfolgreicher Buchautor, wurde jetzt Ehrenkommissar der Polizei im Freistaat Bayern. Die Begründung: der TV-Journalist sei ein echter „Freund der Polizei“. Er bekannte, daß er „schon mal bei Rot über die Ampel“ gefahren sei. Künftig jedoch nicht mehr, denn „jetzt muß ich Vorbild sein ...“ Hahne ist der erste Journalist, der die Auszeichnung erhält, aber nicht der erste Fernsehmann. Vor ihm wurden bereits Claus-Theo Gärtner (Ein Fall für Zwei) und Horst Tappert (Derrick) ausgezeichnet – beide bekannte Fernseh-Ermittler.

■ Weil Hahne als „Vorzeigechrist“ beim „Zweiten“ gilt, nimmt man die anderen Frommen in Mainz nicht so Anzeigen

recht wahr. Es gibt sie aber. **Steffen Seibert** (zdf.reporter, Foto) etwa macht keinen Hehl aus seinem Glauben. Als er bei Johannes B. Kerner darüber sprach, erlebte er erstaunliche Reaktionen im Kollegenkreis. „Als hätte ich gestanden, daß ich in meiner Freizeit gern Kaufhausdetektiv sei ...“, erzählt der praktizierende Katholik. „Mir war vorher nicht klar, daß es eines der letzten Tabus zu sein scheint, offen über den Glauben ... zu reden“.



■ Apropos **Johannes B. Kerner**. Der blonde ZDF-Mann ist der Traum aller Schwiegermütter. Immer freundlich und adrett. Doch wenn er sich zum Thema Glauben äußert, sieht das anders aus. Gefragt, ob er sich vorstellen könne, wie Cliff Richard oder Bernhard Langer für eine christliche Kampagne („Kraft zum Leben“) zu werben, kam die Antwort prompt und schroff: „Für so einen Scheißdreck? Für so ein dubioses Ding? Niemals. Hätten Sie das geglaubt? ... So etwas ist überhaupt nicht mein Ding.“ Übrigens: Das „B.“ im Namen steht für „Baptist“.

■ Mit dem „Zweiten“ sieht man angeblich besser, mit den „Dritten“ sieht man manchmal rot. **Luc Jochimsen**, von 1994 bis 2001 Chefredakteurin des Hessischen Rundfunks (HR), kandidiert für den Bundestag auf der Liste der SED-Nachfolgepartei PDS. „Ich war immer eine Linke“, bekannte die 66jährige in einem Interview. Weil sie „für Gerechtigkeit“ ist, wirbt sie jetzt für Erichs Erben. Wasser auf die Mühlen derjenigen, die gern vom HR als „Rotfunk“ reden.

■ Dann doch lieber Privatfunk? Die älteste derartige Anstalt steht in Wetzlar. Und sie hat den einzigen „Intendanten“, der mit der Gitarre in der Hand Rundfunkgebühren hereinholt. Wie das? **Jürgen Werth**, Direktor des Evangeliums-Rundfunks (ERF), ist seit vielen Jahren ein gefragter Liedermacher. Die Honorare der Konzerte wandern in die Kasse des ERF. Gerade hat er sein neuestes Album vorgestellt. Ein Vorbild. Hätte Leo Kirch sich das zu eigen gemacht, wäre sein Imperium heute vielleicht noch etwas wert(h). (zö)



**Christus-Tag**  
**Jesus, das Licht der Welt**  
 11. Gemeindetag unter dem Wort  
 Donnerstag, 30. Mai 2002, ab 9.30 Uhr  
 Stuttgart, Messegelände Killesberg

**4000 Jahre  
 Geschichte um und in Israel**



**Zeitgeschichte zum Anfassen**  
 anschaulich - authentisch - aufschlußreich  
**Jetzt zugreifen**  
 2 x 2000 Jahre auf einem Zwei-Meter-Zollstock  
 und Begleitbuch  
**9,85 € (davon 1 € Spende für israelnetz)**  
 zzgl. Versandkosten

[www.israelnetz.com](http://www.israelnetz.com)  
 ein Gemeinschaftsprojekt der Agentur Peluan  
 und israelnetz  
 nach einer Idee von Stefan Püschmann  
 Bestellung nur über: Christliche Werbe-Agentur Peluan  
 GWA PELLUAN 09456 Amberg-Weichsel: Obere Wöhringasse 5  
 Tel: 0 37 33 - 4 40 94 Fax: 0 37 33 - 4 40 90

Neuer Web-Filter gegen „schlechte Seiten“:

# Vom Internet zum Kindernet?

■ Alexander Kupsch

Wenn der kleine Benjamin nach der Schule heim kommt, stehen erstmal die Hausaufgaben an. Er soll morgen im Unterricht etwas über Giraffen erzählen. „Sieh ruhig mal nach, was du dazu im Internet finden kannst“, hat seine Lehrerin gesagt.

Und weil Benjamins Vater weiß, daß es im Internet nicht nur das bunte Tier-Lexikon zu finden gibt, sondern auch Beate Uhse und Bomben zum Selberbasteln, sitzt er lieber dabei, wenn sich sein Sprößling durchs weltweite Datennetz klickt. Das ist zwar sehr zeitaufwendig – doch Mama und Papa möchten nun mal sicher sein können, daß ihre Kinder beim Surfen nicht mit allerlei schädlichem Material überschwemmt werden.

Es scheint sich nun eine elegantere Lösung für dieses Problem anzubahnen, die es Benjamins Vater ersparen könnte, jedesmal beim Surfen des Sohnes dabei-zusitzen. Mit dem ICRA-Filter etabliert sich nämlich offenbar ein neues Jugendschutzsystem im Internet, das es Eltern erlaubt, im vorhinein festzulegen, welche Webangebote ihre Kleinen ansteuern können und welche Seiten für den Betrachter gesperrt bleiben. Das Software Programm der „Internet Content Rating Association“ (ICRA) funktioniert mit sogenannten „Filterschablonen“.

Das sind Listen, die das Anklicken von bestimmten Seiten ermöglichen (Freigabelisten) beziehungsweise verhindern (Sperrlisten).

Neben der Basis-Software können sich Eltern also beispielsweise noch eine

eigener Listen. Die katholische Kirche möchte eine Auflistung empfehlenswerter Internetangebote beisteuern, das Bundeskriminalamt arbeitet an einer Aufstellung potenziell gefährdender Seiten, deren Besuch mit dem Filter dann verhindert werden kann. Hat mit der



photodisc

Liste des Webangebotes [www.kidstation.de](http://www.kidstation.de) heruntergeladen. Diese Aufstellung enthält dann alle Internetseiten, die diese Organisation für kindgerecht hält. Nachdem die nötigen Einstellungen vorgenommen wurden, können nun ausschließlich die aufgelisteten Seiten angesurft werden. Verschiedene Organisationen planen die Bereitstellung

Installation des ICRA-Filters und der entsprechenden Listen alles geklappt, kann sich der kleine Benjamin zukünftig also munter durchs Kindernet klicken – Bombenbastler und Beate Uhse müssen dann draußen bleiben.

**Info:**  
[www.icra.org](http://www.icra.org)  
[www.kidstation.de](http://www.kidstation.de)

Anzeige



**Stadt-Marketing  
Wetzlar e.V.**

Domplatz 8  
35578 Wetzlar

Tel.: 06441-99160  
Fax: 06441-99164

[www.stadtmarketing-wetzlar.de](http://www.stadtmarketing-wetzlar.de)

DFB-Teamchef Rudi Völler ist dabei – und Sportler von Asamoah bis Zé Roberto

# Gibt es einen Fußball-Gott?

Zur Weltmeisterschaft erscheint ein Buch, das mit alten Mythen aufräumt

■ Christoph A. Zörb

Lange bevor Sportwetten in Lottoannahmestellen auftauchten, gehörte David Kadel zu den Gewinnern. Er wettete um eine Kiste Sprudel, daß sein Lieblingsverein Eintracht Frankfurt den UEFA-Pokal gewinnt. Das war 1981, er war 14 – und die Mannschaft aus Hessen krasser Außenseiter. Am Ende legten Kadels Freunde in Gaildorf (Hohenlohe) Taschengeld zusammen und marschierten zum Getränkeshändler. „Selters statt Sekt“, lautete das Motto.

## Fromme Traktate

Die Liebe zum Fußball packte ihn während der Fußballweltmeisterschaft 1974 in Deutschland. Damals waren alle Anhänger von Bayern München – wegen Beckenbauer, Breitner und Müller. Das war David zu langweilig. Er fand Grabowski und Hölzenbein besser. Die spielten bei der Eintracht. Deshalb hielt er von da ab zu Frankfurt. Mit Freunden fuhr er immer wieder zu den Heimspielen ins Waldstadion, mit langen Haaren wie der österreichische Eintracht-Libero Bruno Pezzey. Als er Christ wurde, hatte er einen Traum: „Es müßte bei Eintracht Frankfurt einmal einen Bibelkreis geben.“ Wenn bekannte Sportler vom Glauben erzählten, dann würden Millio-

nen Fans zuhören. Durch den Stadionzaun steckte er den Profis Traktate zu. Die waren erstaunt, daß da einer keine Autogramme wollte, sondern etwas für sie hatte.



Lucio von Bayer Leverkusen:  
100% Jesus für 100% Leistung.

Fotos: dpa

Die ersten Christen im Profifußball, die sich zu ihrem Glauben bekannten, waren in den 80er Jahren der Koreaner Bum Kun Cha (Frankfurt) und später der Brasilianer Jorginho (Leverkusen) sowie Wynton Rufer (Bremen).

Es dauerte viele Jahre und noch mehr Gebete lang: Heute gibt es einen Hauskreis im Frankfurter Waldstadion, der

von Torwart Dirk Heinen geleitet wird. Dafür spielt Eintracht Frankfurt in der 2. Bundesliga – man kann eben nicht alles haben. Mittlerweile ist es selbstverständlich, daß fromme Fußballer nach dem Torschuß das Trikot hoch reißen – und darunter auf T-Shirts evangelistische Slogans erscheinen. Nürnbergs Cacau macht das so, Leverkusens Zé Roberto auch, ebenso viele andere.

## Die „Hand Gottes“

Sie sind überzeugt, daß das Gerede vom „Fußball-Gott“ in Deutschland Quatsch ist. Der wird von Sportlern und Funktionären bemüht, um Glück oder Unglück auf dem grünen Rasen zu erklären. Der „Fußball-Gott“, so war 2001 zu lesen, sei mit Sicherheit „kein Schalker“. Da hatte die Mannschaft aus Gelsenkirchen in letzter Sekunde die Meisterschaft an den FC Bayern verloren. Gibt es einen Gott im Fußball? So manche legendären Spiele der Fuß-

ballgeschichte lassen die Beteiligten heute noch von Fußballwundern sprechen: So schaffte einst die Weltmeisterelf von 1954 das nicht mehr möglich geglaubte „Wunder von Bern“ und Torhüter Turek avancierte zum ersten Fußball-Gott. Als Argentinien Diego Maradona das Leder nicht regelgerecht ins Tor drückte, hieß es, „Die Hand Gottes“ sei am Ball gewesen.

Weil David Kadel Journalist ist und viele fromme Fußball-Profis kennt, packte er elf Lebensgeschichten – eine ganze Fußballmannschaft – in ein Buch. Die Profis kommen darin selbst zu Wort. Das Vorwort dazu hat Rudi Völler geschrieben, der Teamchef der deutschen Fußballnationalmannschaft. Verleger Klaus Gerth und Kadel hatten die Idee fast gleichzeitig. Als der Verlag „Gerth

## Gott & WM im Internet

Fußballinteressierte Internetnutzer finden auf der Internetseite <http://www.wm-gott.de> weitere Informationen zum Thema Fußball und Glaube. Begleitend zur Weltmeisterschaft in Japan und Südkorea bietet die Christliche Internet-Arbeitsgemeinschaft CINA in Zusammenarbeit mit David Kadel ein großes interaktives WM-Tippspiel. Besucher werden laufend über die Spielergebnisse und über ihren „Tabellenstand“ informiert und erhalten täglich neue Einblicke, wie Heinen, Asamoah & Co. zwischen Meisterschaft und Sportstudio ihren Glauben leben. (Dr. D.)



Gerald Asamoah: Schalker, Deutscher, Profi, Christ.

Medien“ anfragte, war das Konzept bereits fertig. Auf der einen Seite nimmt er der „Mythos Fußball“ unter die Lupe. Ein Massen-Phänomen mit seinen modernen Tempeln, den beinahe religiösen Ritualen und dem unverzichtbaren Aberglauben. Andererseits berichten Fußballprofis ganz unverblümt vom

Leben auf heiligem Rasen und erläutern, warum sie tatsächlich an einen Gott im Fußball glauben. Kadel machte Hausbesuche bei den Stars. Kurios war die Begegnung mit Taribo West in Mailand. Er hat dort eine eigene Gemeinde gegründet, mit großem Gospel-Chor, eine Stimmung fast wie bei Sister Act. Einmal die Woche jettet er nach Italien, um dort zu predigen. Kadel: „Was sage ich 'predigen'. Ich habe den Mund nicht zugekriegt, als er - begleitet von einer Combo - seine Andacht beinahe wie ein Rapper der Gemeinde vortrug.“ Das Besondere an den Besuchen war, daß alle elf Spieler völlig unterschiedliche Typen sind. „Da ist einmal der Asamoah, der eigentlich immer nur am Lachen ist, oder Dirk Heinen, der seine Interviews am liebsten während des Schlagzeugspielens gibt, oder Christian Brand, der uns einfach zum Lenkdrachen-Fliegen mit



**Fußball-Gott**  
Gebunden, A4, 176  
Seiten, durchge-  
hend farbig, mit  
vielen Fotos!  
Nr. 815764  
€ (D) 17,95\*/€ (A)  
18,50\*/sFr 33,-\*  
ISBN 3-89437-764-X

an den Ostseestrand genommen hat. Was sie alle gemeinsam haben ist, daß sie sehr bescheidene und zuvorkommene Typen sind, ganz anders, als man es von Fußball-Stars erwartet.“ Der Verrückteste von allen ist, laut Kadel, Adhemar vom VfB Stuttgart. „Über seine Faxen lachst du dich echt schlapp. In Brasilien ist er sogar total bekannt, aber nicht als Fußballer, sondern durch seine Rolle als verrückter Kellner in einer Fernseh-Soap“, erzählt der Autor.

## Interview: Geh in den Kasten – ich mache Sturm

David Kadel (Foto) ist Autor des Buches „Fußball-Gott“. Im pro-Interview berichtet er über die „Prediger der Bundesliga“.



**pro:** Wer wird Fußball-Weltmeister?

**Kadel:** Frankreich spielt für mich den absolut schönsten Fußball. Aber die Brasilianer haben dagegen die besten „Prediger“ in ihren Reihen. Zum Beispiel Lucio mit seinem „100% Jesus“-Hemd. Genial, wie er und auch Zé Roberto ihre Popularität für Gott nutzen.

**pro:** Auch eine Art, einem Tip auszuweichen. Kann man denn auch über Abseitsfalle und Tore „predigen“?

**Kadel:** Auf jeden Fall. Karl-Heinz Rummenigge hat einmal gesagt hat: „Unsere Spieler kennen immer noch nicht den Unterschied zwischen der Vierer-Kette und einer Fahrradkette.“ Ich glaube, daß sich manche Trainer wie unverstandene Prediger vorkommen, wenn sie zum x-ten mal die Taktik für das bevorstehende Spiel erklären und am Ende doch jeder macht, was er will.

**pro:** Sie haben die „Prediger der Bundesliga“ zusammengetrockelt, um ein Buch mit Ihnen zu schreiben. Wie kam es zu dieser Idee?

**Kadel:** Es gibt spannende Geschichten, die erzählt werden müssen. Gerald Asamoah mit seiner Herzkrankheit, Taribo West als Streetfighter in den Straßen von

Lagos, Zé Roberto, dessen Freunde in den Favelas erschossen wurden, oder Adhemar, der als Fußballer in die Drogenszene abrutschte. Wenn dir die Spieler all diese Geschichten erzählen und dabei ganz feuchte Augen bekommen. Wenn dann Gott ins Spiel kommt, dann weißt du, daß es dran ist, diesen faszinierenden Stoff zu sammeln.

**pro:** Wieso heißt das Buch eigentlich „Fußball-Gott“?

**Kadel:** (beginnt zu lachen) Wenn Sie nach Kaiserslautern gehen und die Fan-kerve ihre zottelige Kultfigur mit Nasenpflaster als „Olaf-Marschall-Fußball-Gott“ begrüßt, dann wissen Sie, daß es höchste Zeit ist, das Bild von einem „Fußball-Gott“ - oder sagen wir besser: von einem Gott im Fußball, gerade zu rücken. Das Buch habe ich zusammen mit den

Spielern für die Fans geschrieben, und das ist eben deren Sprache. Wobei die gläubigen Spieler sich viel mehr über den Fangesang: „Jesus-Christus-Fußball-Gott“ freuen würden, schließlich hat Gott den Fußball erfunden.

**pro:** Hat er?

**Kadel:** Klar, er hat doch schon vor der Sintflut zu Noah gesagt: „Geh in den Kasten, ich mach Sturm.“

**pro:** Witzschkeit kennt keine Grenzen ...

**Kadel:** ... ein Kalauer am Rande. Mit Sicherheit muß Gott viel über uns Menschen lachen, vor allem dann, wenn selbst hartgesottene Atheisten in der 89. Minute anfangen für ein Fußballwunder ihres Clubs zu beten. Mal ganz im Ernst: Hätten Sie gedacht, daß ein Club wie Schalke 04 einmal eine Kapelle ins Stadion einbauen würde?

**pro:** Jetzt wollen wir aber doch noch wissen, wer Weltmeister wird?

**Kadel:** Ich liebe Außenseiter-Tips und setze eine Kiste Sprudel auf mein Lieblings-Team Dänemark!

### Extra-Blatt zur WM

Zur Fußball-WM vom 31. Mai bis 30. Juni 2002 hat die Marburger-Blätter-Mission (MBM) ein „Extra-Blatt“ vorgelegt. „Fußball – Mehr als ein Spiel“, lautet der Titel. Der achtseitige Farbdruck bietet Daten, Hintergründe und Impulse zur „schönsten Nebensache der Welt“. Ferner ist der komplette WM-Spielplan darin enthalten. Ideal zum Verteilen.

Bestellung: **MBM, Friedrich-Naumann-Straße 15, 35037 Marburg/Lahn**  
Telefon (0 64 21) 18 09-0, eMail: [versand@mbm-ez.org](mailto:versand@mbm-ez.org)

# Zé Roberto – aus den Favelas zur Weltmeisterschaft

Fußball kann wie Ballett sein: Wenn José Roberto da Silva, genannt „Zé Roberto“ zu Dribblings auf der linken Außenbahn ansetzt, sollte Sie im Stadion Ihr Opernglas hochnehmen, um die Schnörkel, Pirouetten, Übersteiger und verdutzten Gesichter der Gegenspieler hautnah zu erleben. Aufgewachsen ist er in den ärmlichen Slums von Sao Paulo, mit fünf Geschwistern und einem ständigen Kampf ums Überleben. Schuhe zum Kicken auf der Straße gibt es genauso wenig wie einen Job für den Vater.

Als ich zehn Jahre alt war, hat mein Vater uns plötzlich verlassen. Für unsere Familie war das damals ein großer Schock, und es hat bei uns allen einen ziemlichen Knacks hinterlassen. Meine Mutter mußte uns von nun an alleine versorgen, und so passierte das, was in den Favelas an der Tagesordnung ist: Ich begann zu klauen. Am Anfang war es natürlich harmlos, hier und da mal was zum Essen, Orangen und Kekse und eben alles, was gut in die kleine Hosentasche paßte. Und dann hieß es: Gas geben, um von der Bildfläche zu verschwinden. Meine Schnelligkeit auf dem Platz habe ich wahrscheinlich noch aus dieser „Sprinter-Zeit“.

Eines Tages gerieten zwei meiner Freunde durch einen Drogen-Dealer an die falschen Leute und gerieten so immer tiefer in die Drogenszene. Wenig später mußte ich eine der schrecklichsten Erfahrungen meines Lebens machen. Meine Freunde wurden beide von der Polizei erschossen. Meine Mutter Andregina hat mir in dieser Zeit sehr geholfen. Sie hat mich getröstet, mir aber auch klar gemacht, was für eine Zukunft ich in einem solchen Umfeld zu erwarten hätte. Sie war es, die mich in dieser Zeit immer wieder zum Bolzplatz geschickt hat und mir sagte, daß ich dort besser aufgehoben wäre als auf der Straße. Wie recht sie doch behalten sollte. Ich habe damals entschieden, mich von nun an von Drogen und Kriminellen fernzuhalten, und das war meine erste gute Entscheidung als kleiner Junge. Wenn ich heute nach

Brasilien zurückkomme, treffe ich immer noch meine alten Freunde von früher. Die Lebensumstände haben sich für sie nicht verändert, und so versuche ich, ihnen zu helfen.

Meine Mutter arbeitete damals als Krankenschwester und zusätzlich noch in einem Altenheim. Aber trotz ihrer beiden harten Jobs schaffte sie es gerade so, uns fünf Kinder zu ernähren. Es war alles immer sehr knapp, und an eine gute Schulausbildung oder ein Studium war gar nicht zu denken. Eines Tages ist etwas sehr Außergewöhnliches passiert. Meine Mutter war nach langer Zeit mal wieder in eine Kirche gegangen, um sich für einen Moment zu besinnen. Als sie

sprach von Gottes Liebe für uns, und daß wir jetzt alle auf Jesus vertrauen sollten.

Natürlich haben wir das damals nicht so ganz begriffen. In Brasilien sind die Menschen alle sehr spirituell und erzählen auch sehr oft von irgendwelchen Geistererfahrungen. Aber bei meiner Mutter schien das etwas anderes zu sein.

Sie wurde auf einmal viel ruhiger und gelassener, und der Glaube schien ihr Kraft zu geben, für uns fünf Kinder noch hingebungsvoller zu sorgen. Es wirkte beinahe, als ob irgend jemand auf unsere Familie aufpassen würde, denn einige Dinge liefen von nun an besser für uns.

Wenn ich anfangs auch sehr skeptisch war, bin ich, je mehr ich sah, wie glücklich meine Mutter auf einmal war, sehr neugierig geworden, was es denn mit diesem Jesus auf sich hat. Bis zu diesem Moment hatte ich mit Gott nie etwas am Hut gehabt.

Also fing ich dann eines Tages einfach damit an, in der Bibel zu lesen – ich hätte ja vorher nie gedacht, wie spannend das war! Ich habe darin entdeckt, daß Gott nicht nur unser Vater sein will – der Vater, den ich nicht hatte –, sondern, daß er etwas Besonders mit meinem Leben vorhat. Mir wurde klar, daß ich bei Gott Kind sein darf, und er als liebender Vater immer für mich da ist. Er möchte nicht, daß ich irgendwelche Formeln zu ihm spreche, sondern ich kann ihm einfach alles erzählen, was ich auf dem Herzen habe, wie einem besten Freund.

Ich war in meiner Jugend immer sehr besorgt um unsere Mutter gewesen und machte mir viele Gedanken um die Probleme, die wir hatten, doch je mehr ich über Gott nachdachte, desto leichter wurde mir ums Herz. So habe ich also angefangen, mit Gott zu reden, nicht nur, wenn es mir schlecht ging, sondern auch in guten Zeiten, um ihm für so viel Schönes im Leben zu danken.

nach Hause kam, schien sie irgendwie verändert zu sein. Soweit wir Kinder das verstehen konnten, erzählte sie uns von einer merkwürdigen Begegnung mit Gott, die sie dort gemacht hatte. Sie





## Das „fromme“ Dream-Team der Bundesliga

Tor: **Dirk Heinen**, Eintracht Frankfurt (Deutschland)

Abwehr: **Jens Rasiejewski**, Eintracht Frankfurt (Deutschland)  
**Marcelo Bordon**, VfB Stuttgart (Brasilien)  
**Taribo West**, 1.FC Kaiserslautern (Nigeria)

Mittelfeld: **Paulo Sérgio**, FC Bayern München (Brasilien)  
**Gerald Asamoah**, FC Schalke 04 (Deutschland)  
**Zé Roberto**, Bayer 04 Leverkusen (Brasilien)  
**Christian Brand**, Hansa Rostock (Deutschland)

Angriff: **Marco Bode**, Werder Bremen (Deutschland)  
**Adhemar**, VfB Stuttgart (Brasilien)  
**Cacau**, 1.FC Nürnberg (Brasilien)

Ersatzbank: **Sammy Kuffour**, FC Bayern München (Ghana)  
**Agalai**, FC Schalke 04 (Nigeria)  
**Matellan**, FC Schalke 04 (Argentinien)  
**Dieter Frey**, 1. FC Nürnberg (Deutschland)  
**Raphael Wicky**, Hamburger SV (Schweiz)  
**Lucio**, Bayer 04 Leverkusen (Brasilien)  
**Rui Marques**, VfB Stuttgart (Portugal)  
**Da Silva**, Energie Cottbus (Brasilien)  
**Ratinho**, 1. FC Kaiserslautern (Brasilien)  
**Jesus Junior**, 1.FC Nürnberg (Brasilien)  
**Jae-Won Sim**, Eintracht Frankfurt (Südkorea)  
**Stephen Famewo**, Eintracht Frankfurt (Nigeria)



## Ich will *pro*-Leser werden

und das Christliche Medienmagazin kostenlos beziehen:

Vorname

Name

Straße

PLZ/Wohnort

Einfach auf eine Postkarte kleben und einsenden an:  
 KEP/CMA, Postfach 18 69, 35528 Wetzlar

# Eine Zeitschrift, die Ihrem Lebensstil entspricht!



## Lydia

Die christliche Zeitschrift für die Frau

**LYDIA bietet** Ihnen interessante Artikel, Interviews mit bekannten christlichen Frauen, anregende Informationen zu aktuellen Fragen, persönliche Erfahrungsberichte und vieles mehr. Geschrieben für Frauen, die ihre vielfältigen Lebensbereiche positiv prägen wollen, bringt Ihnen jede Ausgabe von **LYDIA** Inspiration, Abwechslung und Ermutigung direkt vor die Haustür.

**In LYDIA sprechen** Menschen offen und ehrlich über ihre Probleme und nennen die Antworten, die sie darauf gefunden haben.

**In LYDIA finden** Sie praktische Tipps, Ermutigung und hilfreiche Anregungen für den Umgang mit den Anforderungen des Lebens, der Ehe, der Kindererziehung und vielem anderen.

### M E I N P R O B E H E F T

**Ja, senden Sie mir bitte ein kostenloses Probeheft von LYDIA, der christlichen Zeitschrift für die Frau.**

Wenn mir die Zeitschrift gefällt und ich ein Abonnement wünsche, brauche ich nichts weiter zu unternehmen. Ich erhalte dann das Abonnement zum Vorzugspreis von jährlich € 9,20 (zzgl. Versandkosten). Die Zeitschrift erscheint viermal pro Jahr.

**Habe ich kein Interesse, teile ich Ihnen dies innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt meines Probeheftes schriftlich mit.**

Name

Straße

PLZ,Ort

Coupon senden an:

**Lydia**

DIE CHRISTLICHE ZEITSCHRIFT FÜR DIE FRAU

Asslarer Weg 8 • 35614 Asslar-Berghausen

Tel.: 0 64 43 / 83 01-0

Internet: www.lydia.net

E-Mail: Lydia\_Verlag@compuserve.com

PRO



# Bücherbummel

*Hans Steinacker blickt in Bücher*



**Klaus Berger: Was gibt uns Kraft zum Leben?** Kt., 216 Seiten, 15,95 Euro, Quell

Die Frage nach den Ressourcen stellt sich mehr und mehr in unserer komplizierten Welt. Kann der christliche Glaube Mut und Kraft, Geduld und Hoffnung, Widerstandsfähigkeit und Heimatgefühl geben? Der bekannte Neutestamentler geht zunächst nicht von unseren Bedürfnissen aus, sondern von dem, was Gott mit einem jeden von uns vorhat. Und so will er unsere Mentalität des Jammerns und Zagens in eine neue Sichtweise umkehren, die Gottes große Liebe als das große Kraftpotential in unserem Alltag zu aktivieren vermag. Ein Plädoyer für ein österliches Christentum, das ganzheitlich auch Räume für Zärtlichkeit, Humor, Genießen der Schönheit, kurzum die Verführung zur großen Hochzeitsfreude des Evangeliums zum Ziel hat.

**Barbara Moser/Hellmut Wernher: Wer Gott vertraut, hat wohlgebaut. Geistliche Lyrik aus drei Jahrhunderten.** Leinen mit Schutzumschlag, 16 x 14 cm, 320 Seiten, 17,70 Euro, Friedrich Bischoff

Eine beachtenswerte Anthologie mit Texten von 113 Dichtern aus der Zeit der Reformation bis zur frühen Aufklärung, von Luther bis Gellert. Um die literaturhistorische Entwicklung der geistlichen Lyrik nachvoll-

ziehbar zu machen, sind die Texte chronologisch nach den Lebensdaten der Dichter geordnet. Kein Buch für das Archiv, sondern für den täglichen Gebrauch, wenn man es neben Bibel und Losungen auf sich wirken lassen will. Dabei helfen uns die eingestreuten Dichterporträts mit den Kurzbiografien und ein gutes Sachregister, das uns thematisch weiterhilft, wenn wir die großen Schätze von Heermann, Nocolai, Gerhard, Spee, Tersteegen, Zinzendorf und den vielen anderen heben.

**Paul Raabe: In Franckes Fußstapfen. Aufbaujahre in Halle an der Saale.** Geb., Schutzumschlag, 312 Seiten, 7 Fotos, 1 Karte, 22,00 Euro, Arche

Vom Bibliothekar zum Bauherrn. Das ist der Werdegang eines aktiven Mitgestalters des kulturellen Aufbaus Ost. Ein Pensionär, der sein repräsentatives Direktorenzimmer in der berühmten Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel mit dem Schreibtisch in einem halb zerfallenen Haus mitten auf dem verwahrlosten Gelände in Halle vertauscht hat, erzählt faszinierend von den berühmten Franckeschen Stiftungen, ihrer 300jährigen Geschichte und ihrem beispielhaften, ja abenteuerlichen Wiederaufbau. Mit Spannung und Sympathie werden wir gleichsam mit einem spannenden Kapitel Pietismusgeschichte vertraut gemacht,

das u. a. auch Cansteins Bemühungen um die Verbreitung der Bibel nicht ausspart.

**Christoph Stiegemann (Herausg.): Byzanz. Das Licht aus dem Osten.** 412 S. mit 550 Farb- und 52 s/w-Abbildungen, 21 x 28 cm, 51 Euro, Philipp von Zabern

Eine tausendjährige Geschichte ging zu ihrem jähren Ende, als Konstantinopel nach zweimonatiger Belagerung am 29. Mai 1453 unter dem Ansturm der Osmanen fiel. Kaiser Konstantin hatte den Gottesstaat am Bosphorus mit seiner wechselvollen Geschichte im Zeichen des Kreuzes begründet. Wie vom 4. bis 15. Jahrhundert das Christentum die prägende geschichtliche Wirklichkeit wurde, dokumentiert ein eindrucksvoller Prachtband, der auch die alltägliche Lebens- und Glaubenspraxis mit ihrer Kultur, Liturgie und ihrem Gottesdienst beschreibt und somit für uns heute nachvollziehbar macht. Ein Werk, daß in die Bibliothek eines jeden Christen gehört, der nach den Quellen unserer Glaubensgeschichte fragt.

**Ebba Dangschat: Erlesene Orte.** 28 x 22 cm, durchgehend farbig, geb., mit Schutzumschlag, 208 S., 39,90 Euro, Gerstenberg

Bett, Sessel oder Badewanne – der Bücherfreund findet immer seinen Lieblingsplatz, um in bestmöglicher Weise sein geliebtes Kulturgut zu genießen. Deshalb hat eine Meisterin der Fotografie 53 Prominente aus Kultur, Politik und Wirtschaft an ihrem bevorzugten Leseort aufgespürt und sie nach ihren Lesegewohnheiten und ihren Lieblingsbüchern gefragt. Ob sie nun den Ohrensessel, den Platz im Flugzeug, den Dienstwagen oder was auch immer für ihr intimstes Hobby zu benutzen pflegen: Einig sind sich die unterschiedlichen Zeitgenossen, deren Namen wir uns hier auch in Beispielen verkneifen möchten, allein darin: „Lesen ist wie Essen. Notwendig.“ Der Bücherbummelant kann dem nichts mehr hinzufügen.

**Horst Marquardt: Meine Geschichte mit dem Evangeliums-Rundfunk – Warten, Wunder, Wellen,** Geb., 13,5 x 20,5 cm, 208 Seiten, Hänssler (Holzgerlingen)

Dieses Buch ist keine klassische Autobiographie und auch kein Werksporträt. Es ist vielmehr die Geschichte des ERF aus dem Blickwinkel seines langjährigen „Machers“. Pastor Horst Marquardt hat seine Tagebücher von damals aufgemacht. Er läßt den Leser teilhaben an Phasen von Mut und Verzweiflung, Erfolg und Gottvertrauen. Dieses Buch wirkt glaubensstärkend – keine Frage. Was mich noch mehr fasziniert, ist die Beschreibung der Arbeitsumstände von „einst“. Weil sich Frequenzen und Sendetermine ändern, muß der Chef mit der Bahn nach Monte Carlo fahren, dort per Stimme und Hand die Ansagen neu machen. „Nachbessern“ heißt das bei Kanzlers heute. Wer den ERF schon aus Kurzwellenzeiten kennt, kann mit diesem Buch für ein paar Stunden abtauchen ins Abenteuer der Wunder und der Wellen. Wer „den Funk“ erst als Satellitenkanal kennen und schätzen lernte, der sollte sich diese Geschichtsstunde nicht entgehen lassen.

*Christoph A. Zörb*

# Salto Mediale

## Über die Herren der Frösche, eine desinfizierte Pobacke und den Ersten Hund im Staate



Michael Höhn

**Anna ist an allem schuld.** Warum mußte sie auch so aufbrausen und gleich als Orkan daherkommen? Als Gentleman traut man ihr das einfach nicht zu. Und Fernschwetter-Anchorman „Uns Uwe“ Wesp ist ein Gent. So ein feines Auftreten hängt man nicht einfach in den Wind. Blöde Anna. Nur weil der Deutsche Wetterdienst (DWD) in Offenbach und sein geschaffter Pressesprecher, Wetter-Uwe Wesp, Ende Februar ihre Erkenntnisse über das Orkantief nicht rechtzeitig an den ARD-Wetterbericht weitergeleitet hatten, war die Pannentonne übergelaufen. In diesem Verhältnis waren schon andere „verschlafene“ ungünstige Wetterlagen: „Anatol“ und „Lothar“. Zur Strafe kommt auch das Wetter nach den „Tagesthemen“ nun aus der Schweiz. Und das ist dann, man kennt es schon von anderen Kanälen, „Wettertainment“ à la Kachelmann: „schlappe Hochs“, „Blumenkohlwolken“ und gestenreich. Lockerer eben und menschlicher. Aber schließlich tragen meteorologische Erscheinungen ja auch Menschennamen. Jörg Kachelmanns „Meteomedia“ kann sich freuen: der neue Auftrag ist ein Prestigeobjekt für die Wetterfirma im schweizerischen Gais. Immerhin soll das Wetter künftig stimmen, so Kachelmann gegenüber der „Berliner Morgenpost“, und nicht nur ein Tip sein: „Die Vorhersagen werden nicht mehr 20 Stunden alt sein wie bisher, sondern fast live von den Wetterstationen kommen.“ Das „frischere“ Wetter hat klare Vorteile. So konnte Kachelmann Anna auch anders. Ihre wirklichen Abgründe. Und konnte warnen: „Wind, Wind, Wind, Orkangefahr!“. Aber es wird nicht wirklich alles anders. Unser Wetter kommt weiter überwiegend aus dem Gebiet um Island, dort ist die Wetterküche Europas. Und weil die ZDF-Zuschauer ihn noch immer lieben, bleibt der freundliche kleine Herr mit Fliege auch. Übrigens die einzige Fliege im Fernsehen, über die sich der Autor freuen kann.

**Eigentlich sollten Sie dieses Medienmagazin nur sonntags lesen** – die „pro“-Werbekunden würden es Ihnen danken. Denn einer Repräsentativ-Studie zur Werbewirkung am Sonntag zufolge wirken sonntags erscheinende (und wahrgenommene) Anzeigen in Zeitungen und Zeitschriften stärker als entsprechende Werbung an Wochentagen. Für dieses Ergebnis ist bedeutsam, so der Mediendienst „Rundy“, „wie entspannt die Leser sind und wie hoch die Leser-Blatt-Bindung ist“.

**Erbarmung, es war wieder MA!** Fast alle spinnen oder stehen regelmäßig kopf, wenn zweimal im Jahr telefonisch Daten über Radiosender und Hörergewohnheiten abgefragt werden. Die für Sender und Werbetreibende wichtige Media Analyse (MA) holte diesen Valentinstag neben Spielen um Geld und Reisen auch den letzten Schwachsinn aus den Köpfen so mancher Radioleute. In der deutschen Hauptstadt zum Beispiel: Dauerknutschen im Studio von „r.s.2“ und das eintätowierte Senderlogo auf dem Hintern, fallende Hüllen in einem Fotostudio für „104,6 RTL“ – und natürlich wieder „KissFM“, gewissermaßen das „Neun live“-Programm im Hörfunk. Deren Schmuddel-Blondine Dörti Dani forderte Passanten

auf, ihr für die Quote den Hintern zu küssen. Immerhin stand eine als Krankenschwester verkleidete Helferin mit Desinfektionslösung bereit. Aber der HipHop-Sender ließ auch Regenwürmer verspeisen. Der Rekord lag bei 87 Kriechtieren. Sorgfältig zerkaugt, damit sie im Schlund nicht so zappeln. Einfach eklig, diese Sorte Radiomacher.

**Er heißt „Scooter“**, ist ein Schnauzermischling und lebt seit sechs Jahren bei der „First Family“. Der Rau'sche Vierbeiner machte zuletzt im Sommer 2000 Schlagzeilen, als er im Rahmen einer Kaninchenverfolgung zwei Tage Auszeit nahm. Doch die „Bild“ war auch in diesem Fall zuerst zur Stelle und ortete ihn in einer Berliner Eckkneipe. Immerhin: Der Hund hat Stil und paßt in die Hauptstadt. Nun hat sich das deutsche Pendant zu Bill Clintons miauendem „Socks“ erneut in die Zeilen der Printmedien geschlagen. Und zwar in der Mitte April neu erschienenen Zeitschrift „Tier Bild“, die dem Präsidialhund eine Homestory widmete. Über seinen „First Dog“ sagte der Bundespräsident, was viele „Dosenöffner“ auch über ihre Vierfüßler sagen würden: „Als Hund ist er eine Katastrophe, aber als Mensch ist er einfach unersetzlich“.

Anzeige

Neue Horizonte entdecken. Menschen begegnen. Urlaub genießen.

## Kreuzfahrten 2002

<p><b>Saône/Rhône Flusskreuzfahrt</b> von Chalon nach Martignes <b>29.9. bis 5.10.2002</b> mit Dekan Dr. Rainer Uhlmann und Erwin Damsen (Ludwig- Hofacker-Vereinigung)</p>	<p><b>Sommerkreuzfahrt im Baltikum</b> ☺ mit Licht im Osten und Pastor Volker Steinhoff Musik: Bertold Engel <b>17. bis 27.8.2002</b></p>
<p><b>Kreuzfahrt rund um Westeuropa</b> ☺ mit Pfarrer Ulrich Scheffbuch und Ruth Heil Musik: Jochen Rieger, Matthias Schnabel, <b>27.8. bis 7.9.2002</b></p>	

**Jetzt SONDER PROSPEKTE anfordern**

**hand in hand tours**  
franchisemitarbeiter mehr erleben!

**SUPER KINDERPREISE**

Heiner Zahn GmbH - Postfach 65 - 72222 Ebhausen  
Tel 07458/99990 Fax 07458/99991 8 hihtours@aol.com

# Der Quell des Bösen

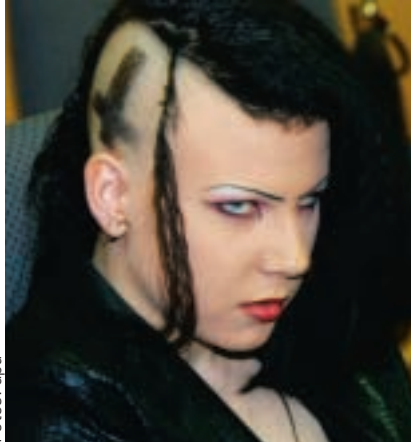
*Während viele Pfarrer schweigen, schreibt ein prominenter Autor Klartext*

Es stand in „BILD“ – der auflagenstärksten Tageszeitung Europas. Aus Anlaß des Bochumer Satanisten-Prozesses gegen Manuela und Daniel Ruda, die einen 33jährigen Bekannten erstachen, klärte der Journalist **Josef Nyary** in drei Folgen vier Millionen Leser über die Hintergründe auf. Klarer und deutlicher als selbst viele Theologen sich trauen würden. Hier ist die Geschichte.

Vor 200 Jahren feierte Europa den Sieg der Wissenschaft über den Aberglauben: „Gott sei ewig Preis und Ehr! Es gibt keinen Teufel mehr. Ja, wo ist er denn geblieben? Die Vernunft hat ihn vertrieben!“ Heute, nach Hitler, Stalin und Pol Pot, Millionen Drogenopfern und den Terroranschlägen vom 11. September beschleicht auch Nichtchristen der Verdacht, daß der Teufel lebt. Er sieht nur anders aus.

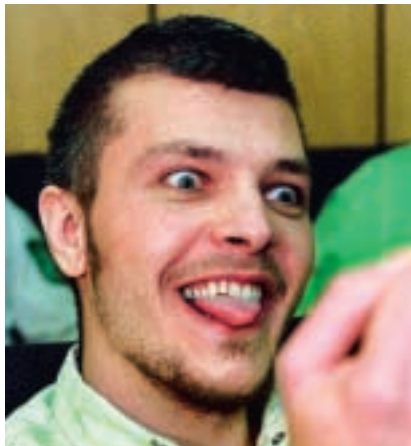
Der Teufel 2002 hat weder Bocksfuß noch Hörner und stinkt auch nicht nach Schwefel. Er steht als Drogendealer im Park und mit dem Baseballschläger vor dem Asylantenheim. Er stiftet Leichtgläubige zu Hexenjagden, Irrgläubige zu Satansmessen und Strenggläubige zu Terroranschlägen an. Er kriecht mit aggressiver Musik oder aus neofaschistischen Internetseiten in die Köpfe. Heiliges ist ihm ein Greuel, Unheiliges eine Lust. In Talkshows spottet er über Religion, als Politiker propagiert er inhumane Ideologien, als Philosoph macht er den Menschen zum Maß aller Dinge, als Theologe erklärt er Gott für tot.

Natürlich: Nicht alle, die so reden und handeln, haben deshalb gleich mit dem Teufel zu tun. Doch soll der Satan ausgerechnet in einer Zeit ausgedient haben, in der die Menschen grausamer mit ihren Mitmenschen und Mitgeschöpfen umgehen als je zuvor? Auschwitz, Gulag, Killing Fields und Srebrenica wirken wie teuflische Anwesenheitsbescheinigungen. Doch in der modernen Welt von Hightech, Ratio und jenem Machbarkeitswahn, der den Gentechnologen auf Gottes Platz setzt, tarnt sich



Fotos: dpa

*Angeklagt wegen Mordes:  
Manuela und Daniel Ruda.*



der Teufel noch schlauer als zuvor. Weisse haben das durchschaut:

„Wer den Teufel nicht sieht, ist mit Blindheit geschlagen“, sagte der große Philosoph Max Scheler (1874-1928). „Es ist die Genialität des Teufels, daß er sein eigenes Dasein vor unseren Sinnen wie vor unserer Vernunft zu verdunkeln versteht“, schrieb der Theologe Paul Schütz 1933, im Jahr der Machtergreifung Hitlers. „Das Böse in der Welt ist das Vorhandensein und Wirken eines dunklen Feindes, des Teufels, in uns und unserer Gesellschaft“, erklärte Papst Paul VI. 1972. „Das Böse ist nicht nur ein Mangel, sondern es ist ein lebendiges, geistiges, pervertiertes und pervertierendes Wesen. Furchtbare Realität, geheimnisvoll und erschreckend.“ Und Papst Johannes Paul sagte 1986: „Satans

geschickter Plan in der Welt besteht darin, die Menschen zu veranlassen, seine Existenz zu leugnen im Namen der Rationalität oder auch jeden anderen Denksystems, das zu allen nur möglichen Ausflüchten greift, nur um sein Wirken nicht eingestehen zu müssen.“ Denn das wäre zugleich das Eingeständnis der Begrenztheit menschlicher Macht: Wer an den Teufel glaubt, kann Gott nicht leugnen. Viele moderne Theologen lehnen den Glauben an Satan ab. „Er schafft Ängste, die das Evangelium verdunkeln“ meint der Hamburger Otto Hermann Pesch. „Niemand kann sich unter Berufung auf den Teufel für die eigene menschliche Bosheit entschuldigen.“

Andere sagen: Der Teufel hat nur Macht über schwache, verwirrte Menschen. Deshalb sind Satansjünger so oft ein Fall für die Psychiatrie. „Seine schaurige Tiefe entfaltet das Böse überall da, wo der Mensch zum Feind des Menschen wird“, warnt der Münchner Theologe Adolf Köberle. „Hüten wir uns, den Teufel an die Wand zu malen, aber bleiben wir auch auf der Hut.“

Als die Wissenschaft den Teufel abschaffte, mußte sie den Quell des Bösen neu verorten. Sie verlegte ihn in den Menschen. Viele wittern das Übel im sündigen Körper, in dem die edle Seele wie in einem Kerker gefangen sitzt: „Ohne Unterleib wäre der Mensch ein Halbgott“, glaubte der Philosoph und Pfarrerssohn Friedrich Nietzsche (1844-1900). Andere vermuten das Problem in der Psyche. Sigmund Freud, der Begründer der Psychoanalyse, diagnostizierte eine „Teufelsneurose“: Ein Maler hatte einen phantasievollen Satanspakt unterzeichnet, wurde nach schlimmen Krämpfen exorziert und trat in ein Kloster ein.

Besonders auffällig bricht sich das Böse im Sadismus Bahn. Hass- und Gewaltphantasien sind selbst Frommen nicht fremd. Aus dem Unbewußten dringt immer wieder unkontrolliertes psychisches Material in den Geist. Grausame

Urtriebe unserer tierischen Vorfahren überwältigen Gewissen und Verstand. Schwarze Messen lösen Massenpsychosen aus. Kranke Sexualität sucht statt Liebe Macht und statt des Partners das Opfer. Sitzt der Teufel wirklich in uns, oder nutzt der Satan nur die Freiheit des Menschen zum Bösen? „Aus dem Herzen kommen die argen Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Dieberei, falsch Zeugnis, Lästerung“, ahnte der biblische Prophet Jeremia schon vor 2600 Jahren.

Doch die Heilige Schrift kennt einen persönlichen Feind und Widersacher Gottes. Der Münchner Theologe Adolf Köberle: „Er heißt der Versucher, der Verführer, der Verkläger, der Mörder von Anbeginn, der Satan, der Teufel, der Diabolos, der die gute Schöpfung Gottes durcheinanderbringt und verdirbt“ – schon gleich im ersten Bibel-Buch „Genesis“, als Schlange am Baum der Erkenntnis. Das Leben Jesu, so der Tübinger Theologe Karl Heim, war ein ununterbrochener Kampf mit dem Teufel. Erst der Sieg am Kreuz schenkte

dem Menschen die Aussicht auf endgültige Befreiung vom Bösen.

Der Teufel ist so alt wie die Religion. Sein Name kommt vom griechischen „Diabolos“ und bedeutet „Verleumder“. „Satan“ heißt auf Hebräisch „Widersacher“. Das Böse verklagt den Menschen vor Gott und bekämpft das Gute. Der Engel Luzifer („Lichtträger“) wird als Aufrührer in die ewige Finsternis geworfen. Der Islam und viele antike Religionen kennen noch andere Gottesfeinde. Doch auch unsere Zeit fürchtet und verehrt Dämonen. Okkulte Sekten beten den Teufel an und widmen ihm blutige Opfer.

Das grausigste befahl Charles Manson (67): den Ritualmord an Roman Polanskis hochschwangerer Ehefrau Sharon Tate 1969 in Hollywood. Manson hatte Kontakt mit der Satanisten-Sekte „Devils House“ in San Francisco und nannte sich „König der Engel des Abgrunds“. Er sah sich als „fünften Engel der Apokalypse“, trug auf der Stirn ein tätowiertes Hakenkreuz und träumte davon, Richard Bur-

tons Penis an dessen Vorgänger bei Liz Taylor, Eddie Fisher, zu schicken. In seiner Zelle droht er: „Ich bin alles Schlechte der Welt!“ Noch immer bekommt er säckeweise Fanpost, im Internet richteten ihm Verehrer eine Website ein.

Der Wahnsinn fand und findet Nachahmer auch in Deutschland. 1985 verblutete eine 15jährige bei einem Satansritual im westfälischen Lüdinghausen. 1988 erschlug ein 16jähriger einen Gleichaltrigen bei einem Satansopfer in Essen mit einer Eisenstange. 1989 erwürgte ein Hamburger (34) seine Mutter (66) und deren Freundin (80): „Luzifer hat es mir befohlen.“

1990 verhaftete die Polizei in Mexiko City eine Satanspriesterin (29) nach Ritualmorden an 13 Männern, Frauen und Kindern. 1995 bestellten in Buenos Aires zwölf Satansjünger Pizza und aßen den Boten auf. All das beweist: Ob in Wirklichkeit oder nur in der Phantasie Wahnsinniger – der Teufel lebt und treibt sein böses Spiel mit uns noch heute.

Anzeigen



**Columbia International University**  
Deutscher Zweig

---




**Unser Angebot**

- fundierte Ausbildung für angehende Missionare
- weltweit anerkannter M.A.-Abschluss (Master of Arts)
- Modulares Kurssystem ermöglicht Vollzeit- oder Teilzeitstudium sowie das Studium in mehreren Abschnitten
- Wir sind Kooperationspartner der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen mit ihren 76 Mitgliedswerken

**COLUMBIA INTERNATIONAL UNIVERSITY**  
Hindenburgstraße 36      70825 Korntal  
Telefon: 0711-83965-27/33      Telefax: 0711-8380545  
e-mail: cbsinfo@aem.de      Internet: http://www.aem.de




**...ist das kostengünstige Freizeitheim für Sie!**

Unsere Häuser haben 75 Betten und stehen Ihnen zur Verfügung. Sie liegen in landschaftlich reizvoller Lage nicht weit vom Freizeitzentrum Netphen entfernt.

**Das Freizeitzentrum bietet folgende Einrichtungen:**  
Hallen- und Freibad, Thermalbad, 100 m Superwasserrutsche, Tennis, Golf; im Winter: Eislaufbahn u.v.m. Obernautalsperre und viele Wanderwege laden zum Wandern ein.

**Unser BK-Heim ist modern eingerichtet:**  
25 Zimmer mit fl. k. und w. Wasser, 13 Duschen, 6 Tagesräume, ein Tagungsraum mit 120 Sitzplätzen, viele Spiele, sehr gute Küche, **VP: 15,85 Euro/Tag** und Person. Es können auch mehrere kleine Gruppen im BK-Heim übernachten, ohne sich zu stören.

Fordern Sie unseren farbigen Hausprospekt an!  
Anmeldung und Prospektanforderung bei:  
**Karl-Erich Daub • Ringstraße 1 • 57250 Netphen**  
**Tel./Fax (02 71) 4 42 20 • Tel. des BK-Heimes (0 27 37) 30 08**  
**e-mail: BK-Jugendfreizeitheim@gmx.de**

## KIDS &amp; BIKES

## CD-ROM macht Kinder für den Straßenverkehr fit



Norbert Schüfer

„Wenn der Computer schon mal da ist, dann sollen auch die Kinder damit spielen dürfen“, sagen manche. Doch das kann ins Auge gehen. Denn es gibt nicht nur gute Computerspiele. Über die schlechten habe ich schon öfter berichtet. Nur: Jammern hilft nicht weiter. Entweder Computerverbot für Benjamin oder eben etwas Gescheites kaufen. Deshalb stellt sich die Frage: Welches Spiel? Na klar - eine Lernsoftware. Sogenannte Edutainment- oder Infotainmentprogramme (Lern- und Wissenssoftware) werden vor allem von Eltern gern gesehen. Diese Programme sind in der Tat geeignet, Kreativität und Intelligenz bei Kindern spielerisch zu fördern. Ein Computerspiel aus diesem Genre ist die CD-ROM „KIDS & BIKES“ der Firma eduxx GmbH (<http://www.eduxx.de>).

Ziel des Lern- und Quizspiels „KIDS & BIKES“ ist es, Kinder am Computer spielerisch fit für den Straßenverkehr zu machen und richtiges Verhalten im Straßenverkehr zu trainieren. „KIDS & BIKES“ wurde ausgezeichnet mit dem Deutschen Bildungssoftware-Preis 2002. Neben den rund 400 Fragen zur Straßenverkehrserziehung umfasst das Spiel noch rund 1.600 Fragen aus verschiedenen Wissensgebieten. Dazu gehören Technik, Aus aller Welt, Wunder der Natur, Spaß, Spiel, Comics, Sport und Verschiedenes. Darunter sind rund 400 Fragen zu Themen aus der Bibel eingearbeitet - teilweise erläutert mit vielen Video-Ausschnitten aus dem Film „Jesus“ von Campus für Christus. Die Bedienung der Software ist einfach und übersichtlich. Viele Quizfragen

werden durch ein Video zum jeweiligen Thema oder Wissensgebiet ergänzt. Die Wissensgebiete können vom Spieler nach Lust und Laune selber zusammengestellt werden. Fazit: Kurzweiliger Rätselspaß für Kinder im Alter von 9 bis 14 Jahren.

Der Clou: Zusätzliche Fragen und Updates lassen sich für Käufer auf der Internetseite der Firma herunterladen. Das Spiel ist einfach zu installieren und dabei nicht auf einen Rechner der letzten Generation angewiesen. (Systemanforderungen: PC mit 120 MHz, WIN 95/98/NT/ME/2000, Soundkarte, Lautsprecher). Die CD-ROM kostet 25,80 Euro und ist unter der ISBN-Nummer 3-935753-10-1 im Buchhandel oder direkt beim Verlag erhältlich.

## Lob &amp; Tadel

„Lob und Tadel“ – unsere Aktion geht weiter. Immer mehr pro-Leser sagen den Programmachern ihre Meinung. Es gab viel Lob, aber auch manchen Tadel. Wir haben für Sie wieder die Adressen der Sender und der wichtigsten Tages- und Wochenzeitungen zusammengestellt. Hier freut man sich auf Ihre Reaktionen. Egal, wie Sie Ihre Meinung sagen – per Brief, am Telefon oder durch elektronische Post: Ihre Stimme bleibt nicht ungehört. Bitte senden Sie uns Ihre Stellungnahme als Kopie zu.

Lob & Tadel-Fax:  
(0 64 41) 915-157  
Lob & Tadel-Mail:  
[kep@kep.de](mailto:kep@kep.de)

● **Frankfurter Allgemeine**  
Herausgeber: Jürgen Jeske, Dieter Eckart, Berthold Kohler, Günther Nonnenmacher, Frank Schirrmacher; Hellerhofstraße 2-4, 60327 Frankfurt, Tel. (069) 75 91-0, Fax 75 91-17 43, [www.faz.de](http://www.faz.de)

● **Die Woche**  
Herausgeber: Manfred Bis-singer; Burchardstraße 19-21, 20095 Hamburg, Tel. (040) 30 18 1-0, Fax 30 18 1-339 [www.die-woche.de](http://www.die-woche.de)

● **Süddeutsche Zeitung**  
Sendlinger Straße 8, 80331 München, Tel. (089) 21 83-0, Fax 21 83-85 86 [www.sueddeutsche.de](http://www.sueddeutsche.de)

● **Südwestrundfunk SWR**  
Hans-Bredow-Str., 76530 Baden-Baden, Zuschauer-Tel. (0 18 05) 929-500, Hörer-Tel. (0 72 21) 929- 27 01, Fax (0 72 21) 929-63 05

● **STERN**  
Am Baumwall 11, 20459 Hamburg, Tel. (040) 37 03-0, Fax 37 03-56 31, [www.stern.de](http://www.stern.de)

● **Der Spiegel**  
Brandstwierte 19, 20457 Hamburg, Tel. (040) 30 07-0 Fax 30 07-22 47 [www.spiegel.de](http://www.spiegel.de)

● **FOCUS**  
Chefredakteur: Helmut Mark-wort; Arabellastraße 23, 81925 München, Tel. (089) 92 50-0, Fax 92 50-2026, [www.focus.de](http://www.focus.de)

● **Die Welt**  
Axel-Springer-Straße 65, 10888 Berlin, Tel. (030) 25 91-0, Fax 25 91-716 06 [www.welt.de](http://www.welt.de)

● **Frankfurter Rundschau**  
Große Eschenheimer Straße 16-18, 60313 Frankfurt, Tel. (069) 21 99-1, Fax 21 99-34 21, [www.frankfurter-rundschau.de](http://www.frankfurter-rundschau.de)

● **ARD**, 80300 München, Programmredirektor; Tel. (089)

59 00 33 44, Fax 59 00 40 70, [info@das-erste.de](mailto:info@das-erste.de)

● **Bayerischer Rundfunk** (BR), Intendant; 80300 München, Tel. (089) 38 06 50 78, Fax 38 06 77 40, [info@br-online.de](mailto:info@br-online.de)

● **Deutschlandfunk** (DLF), Intendant; Raderberggürtel 40, 50968 Köln, Tel. (02 21) 34 52 16 0, Fax 34 54 807, [presse@dlf.de](mailto:presse@dlf.de)

● **Evangeliums-Rundfunk** (ERF), Direktor; Postf. 1444, 35573 Wetzlar, Tel. (0 64 41) 957 0, Fax 957120, [erf@erf.de](mailto:erf@erf.de)

● **Hessischer Rundfunk** (HR), Intendant; 60222 Frankfurt am Main, Tel. (069) 155 31 19, Fax 155 32 44, [webmaster@hr-online.de](mailto:webmaster@hr-online.de)

● **Kabel 1**, Programmredirektor; Gutenbergstr. 1, 85774 Unterföhring, Tel. (0138) 1011 (14-19 Uhr), Fax (089) 74 79 36 50, [www.kabel1.de/extra/feedback/index.html](http://www.kabel1.de/extra/feedback/index.html)

● **Mitteldeutscher Rundfunk** (MDR) Intendant; Kantstr. 71-73, 04275 Leipzig, Tel. (03 41) 300 62 91, Fax 300 65 37, [nachrichtenradio@mdr.de](mailto:nachrichtenradio@mdr.de)

● **Norddeutscher Rundfunk** (NDR), Intendant; Rothenbaumchaussee 132, 20149 Hamburg, Tel. (040) 41 56 0, Fax 447 602, [info@ndr.de](mailto:info@ndr.de)

● **n-tv**, Geschäftsführer; Taubenstr. 1, 10117 Berlin,

Tel. (030) 20 19 00, Fax 20 19 05 05

● **Pro 7**, Programmredirektor; Medienallee 7, 85774 Unterföhring, Tel. (089) 95 71131, Fax 95 07 11 68, [www.pro-7.de/feedback](http://www.pro-7.de/feedback)

● **RTL**  
Am Coloneum 1, 50829 Köln, Tel. (02 21) 78 00, Fax (02 21) 780 40 89, [www.master@rtlmm.de](mailto:www.master@rtlmm.de)

● **RTL 2**, Programmredirektor; Bavariafilmpfad 7, 82031 Grünwald, Tel. (01 38) 1212, Fax (089) 6 48 59 99

● **Sat.1**, Zuschauerservice; Oberwallstr. 6; 10117 Berlin Tel. (0 18 05) 11 41 11; Fax: (0 18 05)11 41 12 [satinfo@zuschauer.sat1.de](mailto:satinfo@zuschauer.sat1.de)

● **Sender Freies Berlin** (SFB), Intendant, Masurenallee 8-14, 14057 Berlin, Tel. (030) 30310, Fax 3015062

● **Vox**, Programmredirektor; Richard-Byrd-Str. 6, 50829 Köln, Tel. (0 18 05) 33 55 77 Fax (02 21) 953-80 00, [mail@vox.de](mailto:mail@vox.de)

● **Westdeutscher Rundfunk** (WDR), Intendant, Appellhofplatz 1, 50667 Köln, Tel. (02 21) 220-0, Fax 220-48 00, [webmaster@wdr.de](mailto:webmaster@wdr.de)

● **ZDF/3sat**, Intendant; Postfach 4040, 55100 Mainz, Tel. (0 61 31) 702 16 14, Fax 702 170, [info@zdf.de](mailto:info@zdf.de)



## Der Weisheit aus der Stille Raum geben

Die faszinierend fremde Welt der griechischen Mönchsrepublik Athos erschließt uralte Quellen christlicher Glaubensgewissheit und Lebenskunst aus der Tradition der Wüstenväter. Mit eindrucksvollen Fotos und spirituellen Texten lädt dieser Bildband ein, der Weisheit aus der Stille Raum zu geben, ihr nachzuspüren und die Kraft der Wüstenspiritualität auch für die eigene Lebensgestaltung zu entdecken. Mit Fotografien von Harald Löw. 48 Seiten, gebunden, mit vielen Farbfotos, 22 x 24 cm

€ 13,90 (D)/ sFr 25,90/ € \*14,30 (A)  
Best.-Nr. 196373 ISBN 3-7655-6373-0



## Geistliche Schriftauslegung

„Wie kann die Heilige Schrift heute in rechter Weise ausgelegt werden?“ Die Diskussion über diese Frage wird hier neu mit der These angeregt, dass der angemessene Umgang mit der Heiligen Schrift ein geistlicher ist. Dabei wird zurückgegriffen auf einen bahnbrechenden Aufsatz von Hellmuth Frey. Hans-Jürgen Peters nimmt diesen Ansatz auf und entfaltet ihn systematisch. Die bisherige Diskussion wird damit weiter vorangetrieben. 72 Seiten, Paperback, 13,8 x 20,8 cm

€ 6,90 (D)/ sFr 12,90/ € \*7,10 (A)  
Best.-Nr. 229092 ISBN 3-7655-9092-4

\*= unverbindliche Preisempfehlung



## Gottes prophetisches Wort - Wegweiser für unsere Zukunft!

In allen apokalyptisch geprägten Zeiten haben das Buch Daniel und die Offenbarung des Johannes der Gemeinde Jesu Zuversicht und prophetischen Durchblick vermittelt. Jakob Kroeker gelingt es mit seiner Auslegung, die Schau des Buches Daniel - völlig unspektakulär und nüchtern - in ihren wichtigen prophetischen Linien aufzuzeigen.

240 Seiten, Paperback, 12 x 19 cm  
€ 9,90 (D)/ sFr 18,90/ € \*10,20 (A)  
Best.-Nr. 195409  
ISBN 3-7655-5409-X

## Jesus - der einzig wahre Gott? Christlicher Glaube und andere Religionen

Es ist eine schlichte Tatsache: Die großen Weltreligionen Buddhismus, Hinduismus, Islam und Christentum können nicht gleichzeitig wahr sein. Wer das Gegenteil behauptet, nimmt die Aussagen der einzelnen Religionen letztlich nicht ernst und beleidigt sogar die praktizierenden Gläubigen. Aber wie löst man das Dilemma? Gibt es unumstößliche Maßstäbe, mit denen man den Wahrheitsgehalt einer Religion wirklich überprüfen kann? Mutig stellt Ravi Zacharias seinen christlichen Glauben auf den Prüfstand und misst ihn an den großen Weltreligionen.

„Ich kenne keinen anderen christlichen Autor, der sich mit solch einem profunden Hintergrundwissen mit östlicher wie westlicher Spiritualität auseinandersetzt.“

Michael Green

240 Seiten, Paperback, 13,8 x 20,8 cm  
€ 14,90 (D)/ sFr 27,90/ € \*15,40 (A)

Best.-Nr. 111249 ISBN 3-7655-1249-4



## Christ sein? Logisch!

Argumente für den Glauben



## Wie beantworten Sie die G-Frage?

Die Frage „Gibt es einen Gott?“ zieht sich durch alle Generationen und Kulturen. Steve Kumar geht ihr nach und bietet eine klare, ausgewogene Betrachtung zu Themen wie:

- Existiert Gott? ● Wenn es Gott gibt, warum gibt es dann das Böse?
- Ist Atheismus logisch? ● War Jesus wirklich Gott?
- Christentum, Buddhismus, Hinduismus und Islam

208 Seiten, Taschenbuch, 12 x 18,6 cm

€ 10,90 (D)/ sFr 19,90/ € \*11,20 (A) Best.-Nr. 113719 ISBN 3-7655-3719-5



## MEINE BESTELLUNG Hiermit bestelle ich:

- |  |                    |             |
|--|--------------------|-------------|
| .... Expl. Steinacker, Athos - Weisheit aus der Stille | Bestell-Nr. 196373 | € 13,90 (D) |
| .... Expl. Zacharias, Jesus - der einzig wahre Gott?   | Bestell-Nr. 111249 | € 14,90 (D) |
| .... Expl. Kumar, Christ sein? Logisch!                | Bestell-Nr. 113719 | € 10,90 (D) |
| .... Expl. Frey/ Peters, Geistliche Schriftauslegung   | Bestell-Nr. 229092 | € 6,90 (D)  |
| .... Expl. Kroeker, Daniel - Staatsmann und Prophet    | Bestell-Nr. 195409 | € 9,90 (D)  |
| 1. Expl. Brunnen Magazin (Prospekt)                    |                    |             |

Preisänderungen vorbehalten

Name : .....  
 Straße : .....  
 PLZ/Ort : .....  
 Datum : .....  
 Unterschrift : .....

**BRUNNEN** Bücher erhalten Sie in Ihrer Buchhandlung oder: **BRUNNEN-BUCHDIENST**  
 Postfach 10 01 43, 35331 Gießen  
 Tel. 06 41/ 60 59 - 130  
 Fax 06 41/ 60 59 - 100

# Was Frauen gerne lesen

## Zwei Bücher von Francine Rivers über Frauen aus dem Stammbaum Jesu



### Eine Frau des Glaubens – Rahab

176 Seiten, gebunden, mit Schutzumschlag, € 11.95/sFr 21.90  
**Bestell-Nr. 05 455**

Ein biblischer Roman, dessen Hauptthema ein unerschütterliches Gottvertrauen ist. Und gleichzeitig eine Liebesgeschichte der ungewöhnlichen Art.

### Eine Frau der Hoffnung – Tamar

176 Seiten, gebunden, mit Schutzumschlag, € 11.95/sFr 21.90  
**Bestell-Nr. 05 454**

Im Stich gelassen und verraten von den Männern, die ihre Zukunft in der Hand hatten, kämpfte diese ungewöhnliche Frau für ihr Recht, an einen liebenden Gott zu glauben.  
Eine packende Biographie der Tamar.

## Kurzandachten für Ehepaare und Mütter von Ruth Heil



### Zu zweit geht's besser

**Bestell-Nr. 06 181**

Ein Andachtsbuch, das sich sehr positiv auf das gemeinsame Beten und Lesen der Bibel auswirkt. Viele Reaktionen von Ehepaaren bestätigen dies.

### Gott liebt Mütter

**Bestell-Nr. 06 183**

Lebendig und praxisnah, alltagserfahren und ehrlich sind diese geistlichen Impulse Mutmacher für müde und muntere Mütter.

jeweils 48 Seiten, viele Farbfotosseiten, gebunden,  
€ 6.95/sFr 11.50

## Zwei Bücher des Ehepaars Weiberg – leichte Lektüre mit Tiefgang

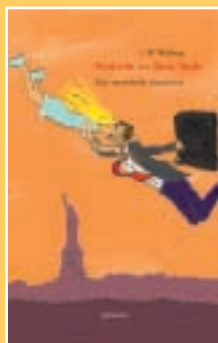


### Und plötzlich wird es Frühling

208 Seiten, kartoniert,  
€ 8.95/sFr 16.90  
**Bestell-Nr. 05 434**

»Dreiundzwanzig wundervolle Jahre waren wir verheiratet, hatten Waf-fenstillstand mit den Kindern, Frieden mit der

Oma, nette Freunde, einen Hund und alles gut im Griff. Dann gab das Leben noch einmal Vollgas!« Eine spritzige Geschichte, so bunt und so romantisch wie die Liebe im vierundzwanzigsten Frühling.



### Verliebt in New York

Eine verwickelte Geschichte  
240 Seiten, kartoniert,  
€ 9.95/sFr 18.90  
**Bestell-Nr. 05 431**

Eine heitere, romantisch verwickelte Liebesgeschichte voller Überraschungen. Die verwickelte Geschichte gewinnt an

Fahrt, als Joachim Kleinmann nach New York geschickt wird und dort seiner Traumfrau begegnet. Als sich dann jedoch herausstellt, dass sie ... Und außerdem noch ... Nein, wir wollen lieber nichts verraten!

## Unsere Reihen »von Frauen für Frauen« und »Family + Johannis«

Geschenktaschenbücher, je 64 Seiten,  
viele Farbfotos,  
€ 4.95/sFr 9.50



Der absolute Bestseller

Heidrun Kuhlmann

### Die Jahreszeiten im Leben einer Frau

**Bestell-Nr. 07 116**

Sechs Auflagen innerhalb von zwei Jahren!



Claudia Filker

### Bis dass der Trott uns scheidet?

**Bestell-Nr. 07 131**  
3. Auflage

## Die Longseller



Magdalene Furch

### Ich bin halt so ...

**Bestell-Nr. 07 132**

4. Auflage



Andrea Schneider

### Zwischen den Stühlen ...

**Bestell-Nr. 07 104**

6. Auflage

## Die Longseller



Yola Entz

### Loslassen - ein Leben lang

**Bestell-Nr. 07 103**

7. Auflage

Besuchen Sie uns im Internet  
[www.johannis-verlag.de](http://www.johannis-verlag.de)

Verlag Johannis, 77922 Lahr